Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 28. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 74

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Aguinaldo gefangen!

Der Philippiner-Führer fällt durch Verrath in Funston's Hände. — Jetzt nebst mehreren Mitgliedern seines Stabes in MacArthur's Gewahrsam.

Washington, D. C., 28. März. Die Preß-Berichte über die Gefangennahme des berühmten Philippiner-Führers Aguinaldo werden durch eine offizielle Depesche von General MacArthur, dem amerikanischen Oberbefehlshaber in Manila, bestätigt. Die Depesche ist an den General-Adjutanten Corbin gerichtet und lautet:

„General Funston ist soeben von der Expedition nach Palanan (Provinz Isabella) zurückgekehrt, wo er Aguinaldo gefangen nahm, der sich jetzt in meinem Besitz zu Malacanan befindet. Einzelheiten später."

(Malachanan ist General MacArthurs Wohnpalais und Hauptquartier zu Manila.)

Kriegssekretär Root sagt, er könne noch keine Erklärung darüber abgeben, was mit Aguinaldo geschehen werde. Vermuthlich aber werde derselbe behandelt werden wie andere hervorragende „Insurgenten"-Führer auch, welche gefangen genommen werden. Auch auf die Frage, ob General Funston besonders belohnt werde, konnte der Kriegssekretär keine Auskunft geben.

In Administrationskreisen scheint man vorläufig anzunehmen, daß mit Aguinaldos Gefangennahme der Krieg auf den Philippinen-Inseln so gut wie zu Ende sei und die Amerikaner jetzt dort bedeutend weniger Truppen brauchen würden, als die Regierung noch vor Kurzem erwartet hatte.

Manila, 28. März. Der, von General Funston gefangen genommene Filipinoführer Aguinaldo ist mit dem amerikanischen Kanonenboot „Vicksburg" hierher gebracht worden. Er wurde heute Nachmittag, 10 Minuten nach 3 Uhr, an das Gestade und dann vor den General MacArthur gebracht. Der Gefangene schien bei guter Gesundheit und sogar bei fröhlicher Stimmung zu sein. Er speiste mit den Offizieren von MacArthur's Stab und wurde dann nach dem Gefängniß der Andee Straße eskortirt.

Die Gefangennahme erfolgte am 23. März in der Provinz Isabela auf der Insel Luzon, etwa 200 Meilen nordöstlich von Manila und ungefähr 75 Meilen nördlich von Baler, an der Ostküste. Sie ging übrigens, obwohl sie durch Verrath seitens eines Philippiner-Offiziers erfolgte, und Aguinaldo zur Zeit sogut wie machtlos war, nicht ohne beträchtlichen Widerstand vor sich. Ein Philippiner-Major fiel im Kampfe. Es wurden auch mehrere Offiziere von Aguinaldo's Stab gefangen genommen. 20 Gewehre und eine Anzahl wichtiger Papiere wurden erbeutet.

Bekanntlich hatte General Funston eigens zu dem Zweck der Gefangennahme Aguinaldo's die Expedition nach der Provinz Isabela, einer wilden gebirgigen Gegend, unternommen.

(Im Januar d. J. erließ Aguinaldo einen schriftlichen Befehl an die Filipinoführer im südlichen Luzon, sich zu ihm zu begeben, um eine Berathung abzuhalten. Der Offizier, welcher mit der Ablieferung der Botschaft betraut war, verrieth Aguinaldo an die Amerikaner, und auf seine Angaben hin baute General Funston seinen Plan. Derselbe ging dahin, daß eine Kompagnie eingeborene Kundschafter unter der Führung des Verräthers sich für Philippiner-Soldaten ausgeben solle, denen es gelungen sei, den General Funston und seine 10 Begleiter gefangen zu nehmen. Im geeigneten Augenblicke sollten sie dann auf ein Zeichen von ihm die Maske abwerfen und sich auf Aguinaldo stürzen, um ihn gefangen zu nehmen. Allem Anschein nach ist dieser Plan mit völligem Erfolg ausgeführt worden.)

Boston, 28. März. Señor Sixto Lopez, der Philippiner-Agitator und frühere Sekretär Aguinaldo's sagte, als ihm die Kunde von der Gefangennahme des Letzteren mitgetheilt wurde, die Nachricht bedürfe noch immer weiterer Bestätigung, — aber auch wenn sie wahr sein sollte, gebe es noch genug andere tüchtige Leute außer Aguinaldo, welche die Führerschaft übernehmen könnten, und der Vertheidigungskrieg der Filipinos werde fortdauern bis zur Erringung der Unabhängigkeit. Man werde bald genug sehen, daß sich an der Lage gar nichts geändert habe. Lopez wird in den nächsten Tagen der Presse auch eine längere schriftliche Erklärung zugehen lassen.

Am Samstag Abend hält die Anti-Imperialistische Liga dahier eine große Massenversammlung in der „Faneuil Hall" ab.

Umgestoßen!

Die Urtheile über zwei Goebelmord-Angeklagte.

Frankfort, Ky., 28. März. Richter Durelle hat heute die Straf-Urtheile über Powers und Howard (in Verbindung mit den Goebelmord-Prozessen) umgestoßen.

Zu Ende.

Der langwierige Nebraska'er Senatorswahl-Streit.

Lincoln, Neb., 28. März. In gemeinsamer Sitzung der Nebraska'er Staatslegislatur wurde heute J. H. Millard als Bundessenator für den langen Termin, und C. H. Dietrich für den kurzen Termin gewählt. Beide waren kurz zuvor in einem republikanischen Kaukus aufgestellt worden und erhielten das ganze republikanische Votum. Damit ist eine der langwierigsten Wahlstreitfragen ihrer Art in der politischen Geschichte des Landes zur Erledigung gebracht. Heute war die letzte Gelegenheit zur Erwählung.

Illinoiser Legislatur.

Lauter Angelegenheiten Chicago's.

Springfield, Ill., 28. März. Dem Abgeordnetenhaus wurde eine Senats-Resolution einberichtet, wonach sich die Staatslegislatur am 3. Mai endgiltig vertagen soll. Die Resolution wird wohl durchgehen.

Gouverneur Yates sandte dem Senat folgende Ernennungen ein:

Wm. Glin Forbes, Mitglied der Staats-Gesundheitsbehörde, an Stelle von L. Adelsberger von Monroe County, der resignirte.

Thos. J. Clark von Adeams County, Kommissär für das Südliche Illinoiser Zuchthaus, an Stelle von Thomas W. Scott von Sangamon County.

Emil G. Hirsch von Cook County, Mitglied der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde, an Stelle von Ephraim Banning von Cook County.

Es wurde eine Vorlage eingebracht für Uebertragung von Uferländereien an der Lakefront, zwischen Monroe und Jackson Straße, an die Stadt Chicago.

Kettering reichte wieder eine Vorlage für Regulirung der Straßen- und Hochbahn-Korporationen in Chicago ein.

Die Chicagoer Crerar-Bibliotheks-Vorlage rückte zur dritten Lesung vor.

Angenommen wurde eine Vorlage, wonach $5000 für ein Denkmal zu Ehren von Capt. John S. Adams verwilligt werden sollen.

Springfield, Ill., 28. März. Im Namen der Chicagoer „Civic Federation" brachte Campbell im Senat eine Resolution für einen Verfassungs-Zusatz ein, wonach die Nothwendigkeit einer Verfassungs-Konvention zur Befriedigung der munizipalen Bedürfnisse Chicagos vermieden würde. Wenn der Zusatz zur Annahme käme, so könnte u. A. ohne Weiteres ein Groß-Chicago geschaffen, die Stadt-, County-, Township-, Parkdistrikts- und Sanitätsdistrikts-Verwaltung könnte vereinigt, das Friedensrichter-System abgeschafft, und die Schulden Chicagos bis zu 5 Prozent vom vollen Werth des steuerbaren Eigenthums erhöht werden.

Das Abgeordnetenhaus nahm ebenfalls die Vorlage an, welche den Verwaltern der Crerar-Bibliothek in Chicago das Recht gibt, ein Bibliotheks-Gebäude an der Lake-Front in Chicago zu errichten. Es fehlt jetzt nur noch die Unterschrift des Gouverneurs für diese Vorlage.

Es herrscht allerlei Gerede über den wirklichen Zweck jener drei Vorlagen, welche Crafts auf Ersuchen von Allen Ripley Foote gestern im Abgeordnetenhaus einbrachte. Manche haben Verdacht, daß sich hinter diesen Vorlagen ein Plan verstecke, den Chicagoer Straßenbahnen eine weitere Verlängerung ihrer Gerechtsame um 35 Jahre zu gewähren. Crafts stellt dies freilich in Abrede und behauptet sogar, jede Korporation werde die Vorlage bekämpfen. Aber Crafts ist nicht der Mann, dessen Versicherungen ohne Weiteres Glauben finden.

Jedenfalls hat Senator Dunlap, welcher anfangs diese Vorlage im Senat bevaterte, jetzt „ein Haar in der Suppe gefunden". Er erbat sich heute im Senat das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und kündigte dann an, daß er, ohne damit eine Kritik üben zu wollen, sich für diese und die beiden anderen Vorlagen nicht verbürgen könne. Auf sein Ersuchen wird diese Erklärung in das offizielle Protokoll aufgenommen.

Verliert ihren schönen Namen.

New York, 28. März. Die Stadt Sing Sing, N. Y., in der sich ein Staatszuchthaus befindet, hatte viel darunter zu leiden; denn die Ansicht war weit verbreitet, es sei das Städtchen eine Art Strafkolonie, und alle dort fabrizirten Waaren seien von Zuchthäuslern hergestellt. Jetzt ist durch die Legislatur der Name in Ossingsing umgewandelt worden. Um eine noch weitere Kluft zwischen dem Gefängniß, das den Namen Sing Sing fortführen wird, und der Stadt aufzurichten, soll ein besonderes Depot für die Zuchthäusler erbaut werden.

Der neue General-Anwalt.

Washington, D. C., 28. März. P. C. Knox von Pittsburg, welchen der Präsident McKinley zum Bundes-Generalanwalt als Nachfolger von Griggs ernennen will, hatte heute mit dem Präsidenten eine Unterredung, die über eine Stunde dauerte. Knox wird erst, nachdem er nach Pittsburg zurückgekehrt sein wird — wohin er heute wieder abreist, — seine Annahme des obigen Postens schriftlich erklären.

Sie kämpfen weiter.

Die Boeren im Transvaal, Oranje-Staat und Kapland.

Portsmouth, England, 28. März. Die „Evening News" dahier bringt wieder einmal eine Depesche, wonach der Boeren-General De Wet gefangen genommen worden wäre.

Kapstadt, 28. März. Auch im Kapland haben wieder mehrere kleine Gefechte stattgefunden.

Kapstadt, 28. März. Die Boeren-Kommandanten Kritzinger, Scheeper und Van Reenan haben ihre Streitkräfte vereinigt und rücken jetzt, 1000 Mann stark, auf den Oranje-Fluß über Bruterstad zu.

Pretoria, 28. März. Die Angabe, daß die „bessere Klasse" der Boeren keinen aktiven Antheil am Krieg nehmen, findet keine Bestätigung. Vielmehr haben sorgfältige Erhebungen ergeben, daß gerade die wohlhabenden Boeren sich im Felde befinden.

Nach britischer Angabe hatten in dem kürzlichen Kampfe zwischen Babingtons und Delareys Streitmacht im westlichen Transvaal die Briten 2 Todte und 7 Verwundete, die Boeren aber 22 Todte und 30 Verwundete (so viele sollen sie sogar auf dem Felde gelassen haben). Die Erschöpfung der Pferde der Briten verhinderte schließlich die weitere Verfolgung der Boeren.

Die mißliebigen Kaiserworte.

Berlin, 28. März. Die Kommentare zu den Aeußerungen des Kaisers dem Landtags-Präsidium gegenüber nehmen in der Presse kein Ende. Dabei wird hervorgehoben, daß der jetzige Bericht des Präsidenten v. Kröcher im Widerspruch mit den Kaiserworten stehe, die der Präsident am 17. Januar dem Landtage mittheilte. Damals habe der Kaiser dem preußischen Volke das höchste Lob gezollt.

Die klerikale „Kölnische Volkszeitung" sagt: „Die Worte des Kaisers bedeuten in ihrer Quintessenz: „Seid unterthan der Obrigkeit". Die Aeußerung Kaiser Wilhelms I. nach dem Hödel'schen Attentat: „Sorget, daß dem Volke die Religion erhalten werde" gefällt uns aber besser. Die Berather der Krone sind für das Schwinden der Autorität der Krone verantwortlich, weil sie nicht dafür sorgten, daß die Presse eine öffentliche Kritik vermeiden konnte."

In der „Kreuzzeitung" erörtert ein Staatsrechtslehrer die Frage, ob der Kaiser und die verbündeten Regierungen die Träger der Souveränetät in Deutschland seien, und kommt zu dem Ergebniß, daß der Kaiser mehr, als ein bloßer primus inter pares (der Erste unter Gleichen) sei. Jedenfalls habe der Kaiser allein nicht weniger Antheil an der Souveränetät, als die Bundes-Regierungen zusammen.

„Soll von diesem Gesichtspunkte aus etwa auch die Zolltarif-Frage entschieden werden?" fragt Eugen Richter ironisch in seiner „Freisinnigen Zeitung".

† Kaisers Erzieherin.

Berlin, 28. März. Zu Quitzöbel bei Havelberg, dem Gute ihres verstorbenen Gatten Karl von Jagow ist im Alter von 74 Jahren Sophie von Jagow, geb. Freiin von Dobeneck, die erste Erzieherin des jetzigen Kaisers, gestorben. Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg überbrachte im Auftrage des Kaisers einen Kranz. Unter denen, die dem Leichenbegängniß beiwohnten, befanden sich der Staatssekretär des Reichspostamtes General v. Podbielski und der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher, der den Kreis Westpriegnitz, in dem Quitzöbel liegt, im Landtag vertritt.

Hohenlohe wird ein Berliner.

Berlin, 28. März. Der frühere Reichskanzler Fürst Chlodwig zu Hohenlohe wird nach dem Osterfest nach Berlin übersiedeln. Seinen 82. Geburtstag (31. März) und das Osterfest verbringt er in Kolmar bei seinem jüngsten Sohne, Prinz Alexander zu Hohenlohe, Bezirkspräsident des Oberelsaß.

Der neue kaiserliche Besitz.

Berlin, 28. März. Im Königlichen Schloß hielt der Architekt Eberhardt einen, durch Lichtbilder illustrirten Vortrag über die Burgruine Hohkönigsburg, welche die Stadt Schlettstadt im Unterelsaß dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat. Der Kaiser hatte zu dem Vortrag auch Freiherrn v. Berger, den Direktor des Neuen Schauspielhauses in Hamburg, eingeladen.

Kaisergabe für Mäßigkeitszwecke.

Berlin, 28. März. Kaiser Wilhelm hat zum Berliner Mäßigkeits-Verein tausend Mark beigesteuert und hierbei Anlaß genommen, den Bestrebungen des Vereins seine Anerkennung auszudrücken.

Frostiger Frühling in Europa.

Berlin, 28. März. Auch über das ganze deutsche Reich geht wieder eine kalte Welle, und das Thermometer sank auf 8 bis 15 Grad unter den Gefrierpunkt.

Kuba-müde Neger.

Antwerpen, 28. März. Der kubanische Negerdelegat Emmanuel wurde bitter enttäuscht, da die Kongo-Behörden sich weigerten, 18,000 kubanische Neger anzunehmen, welche sich im Kongo-Freistaate niederlassen wollten, und erklärten, sie könnten solche Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Nun werden diese Neger wohl Zulassung zum portugiesischen Westafrika oder zu den französischen Besitzungen zu erlangen suchen.

Etwas mildere Saiten

Zieht die russische Regierung auf.

St. Petersburg, 28. März. Der bisherige Chef der St. Petersburger Polizei, Keigelt, wird versetzt. Er erhält eine Generalgouverneurs-Stelle, aber weit aus dem Weg, — in Sibirien. Damit wird die Regierung in deutlicher Weise ihre Mißbilligung seiner kürzlichen schroffen Maßnahmen gegen demonstrirende Studenten zu erkennen geben.

St. Petersburg, 28. März. Aus verläßlicher Quelle erfährt man, daß in einem Ministerrath, welcher mit Hinzuziehung des Großfürsten Wladimir (der die Petersburger Garnison befehligt) abgehalten wurde, lebhaft über den Vorschlag debattirt wurde, den Belagerungszustand über die Hauptstadt zu verhängen, falls es zu weiteren Unruhen kommen sollte. Der Finanzminister de Witte opponirte dem Vorschlag energisch und erklärte, finanzielle Gründe sprächen gegen denselben, auch würde die Wirkung auf die Industrie und den Handel und das auswärtige Kapital eine sehr schlimme sein.

Die Vernehmung von 1500 politischen Gefangenen wird jetzt im Geheimen von der Polizei durchgeführt. 36 Gefangene, welche als Führer der Studentenbewegung vor den letzten Unruhen verhaftet wurden, werden wahrscheinlich heute aus der Haft entlassen und auf gewisse Zeit von dem Besuch der Universitäten ausgeschlossen werden.

Es verlautet ferner, daß die Regierung den Studenten unoffizielle Zugeständnisse machen will, und daß die militärischen Regulationen gegen die Studenten vorläufig beiseite gesetzt werden sollen, wenn auch keine öffentliche Ankündigung in diesem Sinne ergehen wird. Die Gefangenen werden nicht mehr unter die Soldaten gesteckt werden.

Chinesisches.

St. Petersburg, 28. März. Es sieht nicht danach aus, als ob es zu einem Krieg zwischen Rußland einerseits und China und Japan andererseits kommen werde.

Man erwartet hier noch immer, daß es bald zur Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens durch die chinesische Regierung kommen wird. Natürlich muß Rußland dann die Frist verlängern.

Kollision auf dem Wasser.

Kiel, 28. März. Es wird gemeldet, daß zwischen einem Torpedoboot und der Dampfpinasse des Schulschiffes „Charlotte" eine Kollision stattfand, infolge deren der Heizer Grewert und der Matrose Hartki ertranken.

Erdbeben in Baden.

Freiburg i. B., 28. März. An verschiedenen Orten des badischen Oberlandes sind Erdstöße verspürt worden.

Nehmen es krumm.

Newcastle, Pa., 28. März. Ein Verband der Straßenbahn-Angestellten nahm Beschlüsse an, in denen dagegen protestirt wird, daß die Stadt Andrew das angebotene Geschenk Andrew Carnegie's im Betrage von $50,000 für eine öffentliche Bibliothek annehme. Solche Geschenke, so heißt es in der Resolution, lassen sich mit der Unabhängigkeit, welche der Amerikaner, wie man annimmt, besitzt, nicht vereinigen; zwischen den Zeilen der so erworbenen Bücher könne man leicht das Blut und den Schweiß von Tausenden von Arbeitern sehen und auf dem Rande jeder Seite die Trauerszenen von Homestead.

Altgeld spricht in St. Louis.

St. Louis, 28. März. Ex-Gouverneur John P. Altgeld von Illinois betheiligte sich gestern Abend in der hiesigen Mayors-Wahlkampagne, indem er in einer Massenversammlung, welcher mindestens 12,000 Personen beiwohnten, eine Rede zugunsten des Kandidaten der Verstadtlichungs-Partei, Lee Meriwether, hielt. Die Versammlung fand unter den Auspizien des Arbeiter-Bryanklubs im Coliseum statt.

Bahn-Zusammenstoß.

Bloomington, Ill., 28. März. Unweit McLean, 12 Meilen südwestlich von hier, fand ein Zusammenstoß auf der Chicago- & Alton-Bahn zwischen zwei Personenzügen statt.

Der Lokomotivführer Jos. Templeton (von Bloomington) wurde dabei getödtet, und der Heizer Carl Muhl (ebenfalls von Bloomington, auch ein bekannter Athlet und Fußballspieler) wurde schwer verletzt.

Besteuerung von Expreßgesellschaften.

St. Paul, 28. März. Beide Häuser der Minnesotaer Staatslegislatur haben jetzt die Nichols'sche Vorlage angenommen, und dieselbe wird Gesetzeskraft haben, sobald der Gouverneur sie unterzeichnet hat. Sie verfügt eine Besteuerung der Expreßgesellschaften um 5 Prozent ihres Brutto-Verdienstes. Doch dürfte ein weiteres Jahr vergehen, bis die erste Steuer unter diesem Gesetz erhoben werden wird.

— Pünktlich. — A.: „Also morgen Abend um die achte Stunde kann ich Dich in Deiner Stammkneipe treffen . . . . aber bestimmt?" — B.: „Na ob . . . ich gehe jetzt gleich hin!"

Verwickelte Geschichte.

Im Desplaines Str.-Polizeigericht streiten zwei Parteien um den Besitz eines Kindes.

Dem Richter Doyle wurde heute Frau Lillian Hummel unter der Anklage des Diebstahls vorgeführt. Die Hauptrolle während der Verhandlung spielte indeß ein neun Jahre altes Mädchen, welches Frau Hummel ihrer Angabe gemäß vor zwei Jahren adoptirte, während ein gewisser Frank Comfort behauptet, daß die Kleine seine Tochter sei und ihm von Frau Hummel entführt wurde. Letztere gibt zu, daß Comfort der Vater des Kindes ist, stellt aber entrüstet in Abrede, daß sie das Kind entführt habe. Der Richter verschob das Verhör der Angeklagten bis Samstag und stellte sie bis dahin unter $200 Bürgschaft. Die Kleine wurde der Obhut der Matrone übergeben. Ihr Interesse wird Herr Dean, ein Beamter der Humane Society, wahrnehmen.

Frau Hummel, die im Gebäude No. 286 Wells Str. wohnt, soll am Dienstag Abend, nachdem sie angeblich Samuel Treadwell gehörige Möbel verkauft hatte, das Kind mit sich nehmend, mit dem Farbigen Wm. Kelly von No. 370 Lake Straße durchgebrannt sein. Sie wurde von Detektives der Revierwache an Desplaines Straße aufgestöbert und verhaftet. Als sie mit dem Kinde die Revierwache zu betreten im Begriffe stand, kam zufällig Comfort des Weges und erkannte in dem Kinde seine Tochter. Er gab an, im Gebäude No. 211 Washburn Ave. gewohnt zu haben. Seine Frau starb, als das Kind zwei Jahre alt war. Er engagirte Frau Hummel, mit der er fünf Jahre zusammenlebte. Dann habe er sie verlassen. Die Frau hätte die Gelegenheit wahrgenommen und sei mit seinem Kinde zu ihrem Gatten zurückgekehrt. Frau Hummel betheuert, das Kind mit des Vaters Einwilligung adoptirt zu haben. Sie stellte auch in Abrede, mit dem Farbigen durchgebrannt zu sein und behauptet, ihren Gatten verlassen zu haben, weil er sie mißhandelte. Sie habe sich nach der Wohnung Kellys begeben, weil sie mit dem Farbigen befreundet sei. Ihr Gatte behauptet dagegen, daß sie ihn schon öfters verlassen habe, um mit Negern zusammen zu hausen.

Doremus stellt Bürgschaft.

Abram F. Doremus, welcher von einer Coronersjury den Großgeschworenen unter der Anklage überwiesen worden ist, durch Fahrlässigkeit die Explosion des Dampfkessels in seiner Wäscherei herbeigeführt zu haben, stellte heute vor Richter Gibbons Bürgschaft in Höhe von $20,000. Seine Bürgen sind: Alderman Badenoch, John C. Spry, Frederick Ellis, Daniel Flannery und P. H. O'Donnell. Die gegenwärtig tagende Grandjury wird sich, mangelnder Zeit wegen, nicht mehr mit dem Fall befassen können.

Kurz und Neu.

* Richter Martin überwies heute George Palmer, der bezichtigt wird, einen Einbruch in die Wohnung von R. T. Stanton, Nr. 513 N. Pine Str., Austin, verübt zu haben, unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Gegen die „Peoples Gas Light & Coke Co." wurde im Superiorgericht eine Klage von $5000 Schadenersatz von Patrick Conway, dem Nachlaßverwalter des verstorbenen Joseph Peritto, eingereicht. Der Kläger macht geltend, daß Peritto an den Folgen von Verletzungen gestorben sei, die er als Laternenanzünder gelegentlich einer Gasexplosion erlitt, die durch eine schadhafte Röhre der Gasleitung verursacht worden war.

* Einem technischen Fehler im Wahrspruch der Geschworenen von Richter Brentano hat es John F. Unruh zu danken, daß ihm ein neuer Prozeß gewährt werden wird. Die Geschworenen fanden den Angeklagten schuldig, der American Expreß Co., in deren Diensten er stand, eine Jagdflinte gestohlen zu haben und verurtheilten ihn zu Zuchthausstrafe. Da die Geschworenen aber gleichzeitig auch anführten, daß Unruh noch minderjährig sei, so enthält der Wahrspruch damit einen Widerspruch, der ihn hinfällig werden läßt.

* Morris Stettauer, ein bejahrter Mann, der als Kollektor für eine hiesige Großhandlung thätig war, befand sich gestern Abend in der Wohnung von Frau George Stovell, No. 3245 Armour Ave., als er plötzlich über Herzbeklemmung klagte und gleich darauf bewußtlos zu Boden sank. Ehe noch ärztliche Hilfe eintreffen konnte, war alles Leben aus seinem Körper entflohen. Stettauer war im Hause No. 4359 Prairie Ave. wohnhaft. Sein Sohn, Dr. J. L. Stettauer, hat im Gebäude No. 103 State Straße sein Geschäftszimmer.

* Percival W. Clement, der Massenverwalter der „Ogdenburg Transit Co." von New York, hat im hiesigen Bundesgericht die Metropolitan-Hochbahn auf Zahlung von $6000 Schadenersatz verklagt. Im Jahre 1899 lief der Dampfer „F. H. Prince," Eigenthum der erstgenannten Gesellschaft, gegen die Brücke der Metropolitan-Hochbahn, zwischen Jackson Boul. und Van Buren Str., an und wurde erheblich beschädigt. Angeblich waren auf der Brücke nicht die vorgeschriebenen Signallichter aufgezogen worden.

Die reine Hetzjagd.

Die „Chicago Commercial Club" von seiner Besichtigungsreise heimgekehrt.

Müde und abgehetzt langten die Mitglieder des hiesigen „Commercial Club", welche sich auf eine „Erforschungs-Tour" nach dem Westen begeben hatten, gestern Abend auf dem Wells Str.-Bahnhofe wieder an. In 23 Tagen hatten sie 7911 Meilen zurückgelegt und die größeren Städte der Staaten Kalifornien, Oregon, Arizona und Washington besucht. Ueberall, wo sie Aufenthalt nahmen, waren sie von kaufmännischen Vereinen und von Privatpersonen empfangen und festlich bewirthet worden. Doch haben die Mitglieder des Chicagoer „Commercial Club", welche diese Tour mitgemacht haben, auch noch Zeit gefunden, Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, die ihnen unvergeßlich bleiben werden. Dazu rechnen sie: Den Besuch der 2900 Fuß unter der Erdoberfläche befindlichen „Great Congreß"-Goldmine bei Prescott, Ariz.; des in dem nämlichen Staate befindlichen „Grand Canon"; der „Snoqualmie Falls" bei Seattle mit der großartigen, im Besitz des hiesigen Börsenmitgliedes W. F. Baker befindlichen Maschinerie, durch welche die Kraft dieser Wasserfälle gesammelt und nutzbar gemacht wird; ferner den Besuch des Holzfäller-Lagers der „St. Paul & Tacoma Lumber Co.", die Besichtigung der Indianer-Schule in Phoenix und am letzten Sonntag Vormittag ihre Anwesenheit bei der im Tabernakel zu Salt Lake City abgehaltenen kirchlichen Feier der Mormonenkirche. In Los Angeles, Pasadena und anderen kalifornischen Städten waren die Reisenden Gäste von reichen Chicagoer Bürgern, welche dort elegante Villen besitzen, in denen sie während des Winters weilen. Aber nirgends konnten sich die Reisenden auch nur auf Stunden wirklich heimisch fühlen. Ein Eindruck jagte den anderen, eine Festlichkeit folgte der anderen, und wie im Fluge gings mittels Schnellzugs von einer Stadt zur anderen. Vier von den 27 Mitgliedern der Reisegesellschaft — die Herren Marshall Field, Robert T. Lincoln, Adolphus C. Bartlett und James H. Eckels — sind im Süden verblieben; die anderen 23 sind froh, daß sie glücklich wieder daheim angelangt sind.

Des Mordes angeklagt.

Bleich, mit eingefallenen Wangen und tief in ihren Höhlen liegenden Augen erschien heute Joseph Fitzgerald vor dem Tribunal des Richters Brentano, um sich gegen die Anklage zu verantworten, Thomas J. Griffin im Verlaufe eines Streites erschossen zu haben. Griffin befand sich vor mehreren Wochen auf dem Heimwege, als er Fitzgerald im Streite mit einem Frauenzimmer begriffen, antraf. Er nahm die Partei der Frau und die Schießerei, die seinen Tod herbeiführte, war die Folge. Während der Vormittagssitzung wurden die Geschworenen ausgewählt.

* Dem Befunde des städtischen Chemikers gemäß ist heute das Trinkwasser aus der Pumpstation an der 14. Str. gut, das aus den übrigen Stationen brauchbar.

* Der neue Postmeister Coyne, welcher mit seinem Vorgänger Gordon nach Washington gereist war, um sich im Generalpostamt vorzustellen, kehrte heute nach Chicago zurück. Wie Herr Coyne erklärt, hat der General-Postmeister die Nothwendigkeit einer Nachbewilligung für das hiesige Postamt eingesehen und sich bereit erklärt, demselben einen, wenn auch nicht gerade sehr beträchtlichen Fonds für Nothfälle auszuwerfen.

* Thomas Helmberg, von No. 1607 Campbell Ave., gerieth gestern Abend auf einem in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen der Northwestern Ave.-Linie mit dem Schaffner in Streit und wurde angeblich von demselben von der Platform herabgestoßen. Dabei fiel Helmberg so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Bruch des rechten Schenkelknochens erlitt. Der Verletzte fand im St. Elisabeth-Hospital Aufnahme.

* Richter Tuley vereinte heute in seinem Gerichtszimmer den unter der Anklage des Mordes im Gefängniß schmachtenden John Christopher und dessen Braut Leonie Hendricks, von Nr. 3202 Auburn Ave., zum Bunde für's Leben. Hilfssheriff Edward Stanley und Mamie Kalaski, eine Freundin der Braut, fungirten als Trauzeugen. Der neugebackene Ehemann mußte nach beendigter Zeremonie wieder in seine einsame Zelle zurückwandern. Die junge Frau sprach, als sie vom Richter den Heirathsschein in Empfang nahm, die Hoffnung aus, daß durch ein baldiges Prozeßverfahren die Schuldlosigkeit ihres Gatten an den Tag kommen und derselbe alsdann als freier Mann die County-Bastille verlassen werde.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei geringer Temperatur-Veränderung; Minimaltemperatur während der Nacht ein wenig unter dem Gefrierpunkt; lebhafte nördliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen; nördliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 34 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 27 Grad; Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Auf der Höhe der Zeit.

Eine gutgekleidete Diebin ergattert $160.— John F. Brady der Fälschung bezichtigt.

Eine gut gekleidete Diebin plünderte gestern die Kasse im Etablissement der Haarkünstlerin Frl. Theresa Lawler um den aus $160 bestehenden Inhalt und entkam unbehelligt mit ihrer Beute. Es wird vermuthet, daß es dieselbe Diebin ist, die in voriger Woche aus dem Etablissement von Frl. B. Farquhar, im Zimmer Nr. 923 des Marshall Field-Gebäudes, $75 stahl. Frl. Lawler ist im Zimmer Nr. 701 des Stewart-Gebäudes etablirt. Gegen 5 Uhr sprach eine elegant gekleidete Dame vor, bestellte einen Zopf, erklärte, daß es ihr auf den Preis gar nicht ankomme und unterhielt sich dann beinahe eine halbe Stunde lang, nachdem sie die im Etablissement ausgestellten Haararbeiten in Augenschein genommen hatte. Als sie sich empfahl, erklärte sie, daß eine Freundin vorsprechen und sich nach ihr erkundigen werde. Frl. Lawler möge die Freundin nach dem im Gebäude befindlichen Restaurant senden. Sie werde sich dorthin begeben, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Die Freundin erschien nicht. Als sich Frl. Lawler später an die Kasse begab, sah sie mit Entsetzen, daß dieselbe leer war. Die Fremde, welche sich, wie jetzt Frl. Lawler einfiel, in der Nähe der Kasse zu schaffen gemacht hatte, war über alle Berge. Die Polizei bemühte sich bislang vergeblich, eine Spur von der Diebin zu finden.

John F. Brady, der früher ein Thee- und Kaffeegeschäft an der 63. und Wallace Str. betrieb, wurde gestern auf Veranlassung von John und Patrick Norton, im Gebäude Nr. 3757 Union Avenue etablirten Kohlenhändlern, wegen Checkfälschung verhaftet. Der Arrestant, welcher in der Revierwache in Englewood eingekäfigt wurde, soll die Kläger mit einem gefälschten Check über $40 hereingelegt haben.

Wm. Workman, der als Handlungsgehilfe in Diensten des Apothekers R. L. Wickes in Evanston stand, wurde gestern von der dortigen Polizei unter der Anklage verhaftet, seinen Arbeitgeber systematisch bestohlen zu haben. Im Zimmer des Arrestanten wurde angeblich gestohlenes Gut, darunter auch eine goldene Uhr, sowie ein Paar goldene Manschettenknöpfe, die vor zwei Jahren Herrn Benjamin B. Becker, Nr. 4555 Forestville Avenue, gestohlen worden waren, vorgefunden und beschlagnahmt.

Der 12jährige Laufbursche Eddie Mahoney wurde gestern Abend an Peoria und Madison Str. von zwei halbwüchsigen Raubgesellen überfallen und, da er sich seiner Ausplünderung widersetzte, derartig mißhandelt, daß er per Ambulanz nach seiner elterlichen Wohnung, Nr. 109 Aberdeen Str., geschafft werden mußte. Seine Angreifer entkamen.

Mucker und Spitzel entlarvt.

Vor Richter Everett wurde heute die Verhandlung der Anklagen wieder aufgenommen, welche in Austin die „Law and Order League" gegen Frl. Margarethe Isgrig, Besitzerin einer Apotheke in Austin, und gegen deren Provisor E. R. Newman wegen unrechtmäßigen Spirituosenverkaufs erhoben hat. Durch die Vernehmung der Zeugen der Anklage wurde ermittelt, daß G. A. Worden und Stephen Brook, Angestellte der „Anti-Saloon League", im Auftrage der Liga in dem betreffenden Apothekerladen Whiskey sich heuchlerisch und unter falschen Vorspiegelungen verschafft hatten, und daß die „Anti Saloon League" ein Zweig der „Law and Order League" sei, der dem Hauptverein die Spitzel und Angeber liefere. Anwalt Pearson von der Vertheidigung stellte die gerichtliche Verfolgung von meineidigen Detektives in Aussicht, worauf die Verhandlungen abermals, und zwar bis zum 5. April, vertagt wurden.

Die Grandjury.

Die Großgeschworenen kamen heute Nachmittag mit der Berathung der ihnen unterbreiteten Fälle zu Ende und werden den Rest ihrer Sitzung auf den Besuch der verschiedenen County-Anstalten und auf die Abfassung ihres Schlußberichtes verwenden. Das Gerücht, daß die Großgeschworenen von Neuem Anklage gegen Lloyd J. Smith erhoben hätten, hat sich als unwahr herausgestellt. Zu den letzten Anklagen, welche die Großgeschworenen erhoben, gehören diejenigen gegen Lawrence Finn wegen Mordes und Jack Daly wegen Beihilfe zum Morde Finn, ein Zeitungsverkäufer, soll während eines Streites seinen Kollegen Monroe F. Clark erschossen haben. Gegen Harry Coleman und Edward Moran erhoben die Großgeschworenen die Anklage, den Wirth Joseph Tulick, an 46. Straße und Fifth Ave., um $100 beraubt zu haben.

* Edward Martin, der erste Gehilfe des städtischen Elektrikers Ellicott, fiel heute in der Stadthalle, während er mit der Anbringung von Leitungsdrähten beschäftigt war, von einer Leiter herab und erlitt außer erheblichen Kontusionen einen Bruch des linken Beines. Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, im Gebäude No. 275 Superior Straße, in ärztlicher Behandlung.

Lokalbericht.

Jäher Tod.

Ein unidentifizirter, etwa 60 Jahre alter Mann sprach gestern Nachmittag gegen fünf Uhr im Gebäude Nr. 3275 Armour Ave. vor und bat um ein Glas Wasser, bemerkend, daß ihm unwohl sei. Im nächsten Augenblick brach er zusammen und verschied. Ein herbeigerufener Arzt konstatirte Herzschlag als Todesursache. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 261 35. Str. geschafft.

Sieht nicht wie Bankerott aus.

Die Stadt wird am Montag Bonds zum Betrage von $884,000 einlösen.

Diese Schuldverschreibungen stammen noch aus der Zeit vor dem großen Feuer.

Bei dem Bau des Fangkanals an 39. Str. soll gemogelt worden sein.

Die Ueberschwemmung in den südlichen Vorstädten.

Stadtkämmerer Kerfoot hat gestern die hiesigen Banken benachrichtigt, daß am nächsten Montag der Stadtschatzmeister $884,450 bereit haben wird, um damit die an jenem Tag fällig werdenden Schuldverschreibungen der Stadt einzulösen. Von der genannten Summe entfallen $26,000 auf Zinsen, welche — zum Zinsfuß von sechs vom Hundert — seit dem letzten halben Jahr zu diesem Betrage aufgelaufen sind. Die Ankündigung des Stadtkämmerers ist eine praktische Widerlegung der von republikanischer Seite erhobenen Beschuldigung, die demokratische Verwaltung habe die Stadt an den Rand des Bankerotts gebracht. Die Schuldverschreibungen, welche die Stadt nunmehr einlösen wird, wurden schon vor dem großen Feuer ausgestellt, ihre Einlösung durch Prolongirung der Einlösungsfrist aber immer wieder hinausgeschoben. Es ist dies seit dem Amtsantritt von Stadtkämmerer Kerfoot das zweite Mal, daß eine ganze Serie fälliger Schuldverschreibungen von der Stadt eingelöst wird. Früher pflegte man sich damit zu helfen, daß die Einlösungsfrist verlängert wurde, wogegen die Besitzer der städtischen Schuldscheine, da ihnen die Zinsen sicher waren, zumeist nicht das Geringste einzuwenden hatten.

* * *

Die Sachverständigen, welche Klarheit in das Chaos des Spezialsteuer-Fonds bringen sollen, sind auf eine neue Schwierigkeit gestoßen, die zum Mindesten großen Zeitverlust für sie zur Folge haben wird. Stadtkämmerer Kerfoot machte nämlich gestern die Entdeckung, daß die früheren Countyschatzmeister die Gepflogenheit hatten, ihre Kassabücher alle vier Jahre zu vernichten. Der gegenwärtige Countyschatzmeister Raymond scheint es mit diesem Zerstörungswerk sogar so eilig gehabt zu haben, daß er sein Kassabuch nach Ablauf jeden Jahres den Flammen überlieferte, wenigstens hat er dem Stadtkämmerer erklärt, daß er nicht mehr im Besitz der Bücher des vergangenen, sowie des Jahres 1899 sei. Die Mehrzahl der Quittungen für Spezialsteuer-Rabatte sind mit der Bleifeder ausgestellt; sie tragen weder die Unterschrift des Countyschatzmeisters noch einen Amtsstempel. Da sie nicht mit den Eintragungen in den Kassabüchern verglichen werden können, so fehlt den Sachverständigen die Kontrolle, die nöthig wäre, um auf fester Unterlage arbeiten zu können.

* * *

Der Abwasserbehörde ist ein Schreiben von Herrn George Richardson, wohnhaft Nr. 141 Orleans Str., zugegangen, welches sehr wahrscheinlich zu einer heftigen Kontroverse zwischen der Abwasserbehörde und der Stadt führen wird. Richardson stellt in dem Brief die Behauptung auf, daß ein hochstehender städtischer Beamter die Original-Pläne für den Fangkanal an der 39. Str. nachträglich so abänderte, daß der Bau der Stadt volle $600,000 mehr kosten werde, als die ursprünglichen Voranschläge besagten, während zudem durch Verwendung von Holz, anstatt Backsteinen, die Dauerhaftigkeit des Kanals erheblich vermindert werde. Wie Richardson angibt, sollte der Kanal nach den vom Stadtrath gebilligten Spezifikationen einen Durchmesser von 20 Fuß haben und aus sechs Schichten von hartgebrannten Backsteinen gebaut werden. Im Interesse des Besitzers eines gewissen Patents nun soll ein städtischer Beamter, dessen Name Richardson nicht angibt, die Pläne nachträglich so abgeändert haben, daß der vollendete Fangkanal erstens nur aus fünf Backstein-Ringen, welche als sechster ein acht Zoll dicker Holzring umschließt, bestehen wird, und zweitens einen Durchmesser von nur 19 Fuß und 6 Zoll erhalten dürfte. Nach Ansicht von Herrn Richardson wird der Holzring in absehbarer Zeit verfaulen, so daß, da er acht Zoll dick ist, nicht nur die Straße, in welcher der Fangkanal gebaut wird, sondern auch die an derselben stehenden Häuser, um 16 Zoll sinken werden. Dies würde, nach der Ueberzeugung von Richardson, kostspielige Reparaturen erfordern, die doch nicht imstande sein würden, dem Uebelstand dauernd abzuhelfen. Wie es in dem Schreiben ferner heißt, wurden die Original-Spezifikationen in der angegebenen Weise abgeändert, um bei dem Bau des Kanals die Verwendung eines Patentes zu ermöglichen, für dessen Benutzung die Kontraktoren eine hohe Tantieme zu zahlen hatten. Zum Schluß fordert Richardson die Abwasserbehörde auf, es durchsetzen zu wollen, daß der noch nicht vollendete Theil des Fangkanals, dessen Bau die Kontraktoren-Firma John Agnew & Co. übernommen hat, in Gemäßheit mit den ursprünglichen Spezifikationen ausgeführt wird. Die Abwasserbehörde wird, ehe sie einen Beschluß in der Angelegenheit faßt, zunächst gründliche Erhebungen anstellen.

Nach einem Gutachten, welches der Anwalt der Abwasserbehörde derselben gestern unterbreitete, ist die Behörde verpflichtet, für Schaden aufzukommen, welchen Schiffe vorkommenden Falls im Flusse nehmen. Es schweben bereits mehrere solcher Schadenersatzklagen, die Abwasserbehörde beschloß aber, ihre Haftpflicht nicht von vornherein zuzugestehen, sondern es auf einen Prozeß ankommen zu lassen und darauf zu bestehen, daß die Erbauer der betr. Brücke, durch welche ein Fahrzeug zu Schaden gekommen ist, zu Mitverklagten gemacht werden.

Die Pumpwerke in Bridgeport sollen nach einem gestern von der Abwasserbehörde gefaßten Beschluß erst wieder in Betrieb gesetzt werden, wenn das Obergericht entschieden haben wird, für welche Höhe des Wasserstandes im alten Illinois und Michigan-Kanal die Abwasserbehörde zu sorgen hat. Eine diesbezügliche Entscheidung wird frühestens Mitte nächsten Monats erwartet.

* * *

Zur großen Freude der Bewohner von Auburn Park, das im westlichen Theil der zur Zeit unter Wasser stehenden südlichen Vorstädte gelegen ist, wurde die elektrische Motorpumpe an 69. und Halsted Straße schon gestern in Betrieb gesetzt, während dies ursprünglich erst in Monatsfrist beabsichtigt war. Auf Grund der Verwendung einflußreicher Bürger der 32. Ward erklärte die „City Railway Co.“ sich dazu bereit, vorläufig die elektrische Betriebskraft für die Pumpe zu liefern. Schon wenige Stunden, nachdem dieselbe in Thätigkeit gesetzt worden war, begann das Wasser in Auburn Park zu fallen. Um der Ueberschwemmung in Grand Crossing und den angrenzenden Distrikten nach besten Kräften abzuhelfen, machte sich gestern eine Abtheilung städtischer Tagelöhner daran, unter Leitung des Superintendenten Doherty vom städtischen Straßenamt den Abzugsgraben an der 89. Str. zu verbreitern. Gleichzeitig läßt die Illinois Zentral-Bahn den Graben vertiefen, der sich neben ihren Geleisen hinzieht, es werden aber doch 48 Stunden vergehen, ehe sich eine Abnahme des Wassers bemerkbar macht, das jetzt noch fußhoch in den Kellern der Häuser von Grand Crossing steht.

* * *

Heute wird in Springfield der zuständige gemeinschaftliche Ausschuß des Senats und des Abgeordneten-Hauses die vier Vorlagen in Berathung nehmen, welche die von Mayor Harrison ernannte Kommission für kleine Parks ausgearbeitet hat. Der Hauptsache nach haben die Vorlagen den Zweck, die hiesigen Parkbehörden zur Begebung von Schuldverschreibungen Zwecks Ankaufs von Parks zu ermächtigen, die nicht größer als 10 Acres sein dürfen. Die Südpark-Behörde soll für diesen Zweck eine Million Dollars verwenden dürfen, die Westpark-Behörde die gleiche Summe, die Lincoln Park-Behörde die Hälfte. Alderman Foreman, der Vorsitzer der Kommission, sowie Alderman Martin, Frederick Greeley, Dwight H. Perkins, Joseph W. Suddard, W. R. Hunter und Frl. Jane Addams reisten gestern nach Springfield ab, um vor dem gemeinschaftlichen Ausschuß die Annahme der vier Vorlagen zu befürworten.

* * *

Die Chicago Union Traction Co. hat in der letzten Zeit ihre Linie an California Ave. dazu benutzt, Kohlenvorräthe von den Frachthöfen der Northwestern Bahn nach ihrer Zentrale an Roscoe Str. zu befördern. Die Bewohner der California Ave. führten darüber Klage bei der Stadt, und auf Grund eines Gutachtens des Korporations-Anwaltes hat es nunmehr Oberbaukommissär McGann der Union Traction Co. untersagt, die genannte Linie fernerhin zum Transport ihrer Kohlen zu benutzen. Der Korporationsanwalt erklärt in seinem Gutachten, daß die Straßenbahn-Gesellschaft laut der Bestimmungen ihres Freibriefes nur Passagiere auf ihrer Linie befördern dürfe.

Die Gunning Bill Posting Co. stellte gestern im Superiorgericht den Antrag auf Erlaß eines Einhaltsbefehles, durch welchen die städtischen Behörden daran verhindert werden sollen, in irgend einer Weise die Anzeigen-Zäune der genanten Gesellschaft anzutasten. Wie die Firma behauptet, würde die Durchführung der im Januar vom Stadtrath erlassenen Verordnung in Bezug auf die Reklame-Zäune ihr Geschäft ruiniren. Richter Chetlain wird die Petition am kommenden Donnerstag in Verhandlung nehmen.

Die Jackman-Fraktion verliert.

Richter Stein hat heute entschieden, daß die von George B. Warne als Oberhaupt geleitete Fraktion des Staatsverbands der Spiritisten von Illinois zur Führung des Titels „Illinois State Spiritualist Association“ berechtigt ist. Unter den hiesigen Spiritisten entstand im Oktober des Jahres 1898 eine Spaltung, als gegen das Medium Mabel A. Jackman die Beschuldigung erhoben wurde, eine Schwindlerin zu sein. Es bildeten sich zwei Parteien, für und gegen, von denen jede behauptete, Anspruch auf den von dem Nationalverband der Spiritisten ausgestellten Freibrief zu haben. Der Streit hatte schließlich eine Spaltung im ganzen Staatsverband zur Folge, und der Streit wurde schließlich so erbittert geführt, daß es zum Prozeß kam. Derselbe hat mit der Niederlage der Jackman-Fraktion geendet.

Für Skatspieler.

Herr Carl Leber, der an jedem Sonntage, Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in Brands Halle einen Preis-Skat veranstaltet, hat folgende Neuerungen, die auch dem Skat-Kongreß zur Beurtheilung vorgelegt werden sollen, eingeführt:

1) „Guckser“ fällt weg, dagegen wird „Grand-Frage“ mit 6, „Grand-Tournee“ mit 12, „Grand-Solo“ mit 18, „Grand-Ouvert“ mit 24 berechnet.

2) Da Skat auf Gleichberechtigung beider Parteien beruht, gewinnt diejenige Spielpartei, die zuerst 60 hat und sie meldet; hat keine Partei gemeldet, entscheidet der letzte Stich.

3) Auch bei Frage und Tournee kann Schneider und Schwarz angesagt werden.

— Steigerung. — „Was hast Du beim Juwelier gekauft?“ — „Zur silbernen Hochzeit meines Goldonkels eine Diamantnadel.“

Schweizer Damenverein.

Die kürzlich abgehaltene Beamtenwahl des Schweizer-Damenvereins hat das nachstehende Resultat ergeben: Ehrenpräsident, Konsul A. Holinger; Präsidentin, Frau Dr. L. Bertschinger; Vizepräsidentin, Frau Jacob Manz; Sekretärin, Frl. E. Volmar; Kassirerin, Frl. J. Holinger; Beisitzerinnen, Frau H. Kuhn, Frau C. Birchmeier, Frau A. Eggler, Frau Jacob Anderes und Frl. T. Meier. Der Verein beschloß, sobald die Witterung dies gestattet, ein Sommerfest zu veranstalten. Schweizerinnen und Schweizer-Freundinnen, welche dem Verein beizutreten wünschen, können sich durch jedes Mitglied desselben oder direkt durch die Präsidentin, Frau Dr. Bertschinger, No. 685 West Chicago Avenue, anmelden lassen. Der Jahresbeitrag beträgt nur zwei Dollars.

* Detektive-Sergeant John M. Smith erlag heute früh in seiner Wohnung, No. 447 Süd Paulina Straße, einem Blutsturz. Der Verstorbene war 45 Jahre alt. Er gehörte seit 1886 der städtischen Polizei an, galt als ein tüchtiger Beamter, war unverheirathet und die einzige Stütze seiner verwittweten Mutter.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Streik-Unruhen.

Wilkesbarre, Pa., 28. März. Männer und Frauen, welche mit den streikenden Arbeitern der Lamford'schen Seidenfabrik dahier sympathisiren, darunter auch Gruben-Pochwerk-Angestellte, griffen gestern Abend den Superintendenten der genannten Fabrik, Spears, und dessen Assistenten mit Steinen und Morast an, und eine Zeitlang sah es aus, als ob es zu einem sehr blutigen Kampf kommen würde. Doch zerstreute eine Polizeimacht die Tumultuanten mit gezückten Revolvern. Spears und mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet, und die Fenster eines Straßenbahn-Wagens wurden zertrümmert.

Die Mädchen der Seidenfabrik sind seit acht Wochen am Streik, und Spears wird beschuldigt, ein Uebereinkommen, welches die Betriebsleitung endlich schloß, schnöde gebrochen zu haben.

Geboycottete Läden.

Pana, Ill., 28. März. Kürzlich faßte die hiesige Grubenarbeiter-Union einen Beschluß, auf Grund dessen es jedem Mitgliede der Organisation und den Soldaten verboten ist, Einkäufe in irgend einem Geschäfte zu machen, die auf der schwarzen Liste gesetzt seien. Die Grubenarbeiter-Union hat diesen Beschluß auf Grund einer Resolution gefaßt aus Sympathie für die Mitglieder der „Retail Clerks' Association," die seit längerer Zeit für Schließung der Kramläden an Sonntagen agitiren. Die hiesigen Geschäftsleute erklären, daß sie, im Falle der Boycott verhängt würde, die Sache im Gerichte zum Austrag bringen würden.

„Richter Lynch" betrogen.

Galesburg, Ill., 28. März. Gestern Abend rottete sich ein Volkshaufe von mehr als 500 Personen zusammen, um den Farbigen Ed. Jackson zu lynchen, welcher in der Nacht zuvor den Lokomotivführer Charles Rowe ermordet hatte. Als der Mob auf das Gefängniß losrückte, brachte Sheriff Matthews den Arrestanten schleunigst aus dem Gefängnisse in eine geschlossene Kutsche und schaffte ihn nach Monmouth. Als Abgesandte des Volkshaufens das Gefängniß durchsuchten und fanden, daß der Gesuchte verschwunden war, ging die Menge auf das Zureden einer Anzahl hervorragender Bürger auseinader.

Die Kohlengruben-Arbeiter.

New York, 26. März. Eine Abordnung von fünf Herren, welche verschiedene Geschäfts-Interessen des pennsylvanischen Hartkohlen-Distriktes vertreten, unter Führung von Rev. Edw. S. Phillips, hatte mit J. Pierpont Morgan in dessen Privatbureau eine Konferenz, um mit ihm über die drohenden Arbeiter-Unruhen im Kohlengebiet zu berathen. Morgan erklärte sich bereit, seinen persönlichen Einfluß aufzubieten, um einen Streik zu verhindern; doch weigerte er sich, mit den Arbeiterführern eine öffentliche Konferenz abzuhalten. Er sprach am Schluß die Ansicht aus, daß es zu keinem Streik kommen werde.

Die „Hessenfliege" in Texas.

Austin, Tex., 28. März. Col. Jas. Gunter von Sherman hat erklärt, daß die „Hessenfliege" die ganze Ernte des nördlichen Texas an Weizen und Hafer zu vernichten droht! Texas hat im vorigen Jahre 20 Millionen Bushels Weizen und 30 Millionen Bushels Hafer produzirt, und in diesem Jahre ist das mit Weizen bestellte Areal nur wenig verringert worden.

Bäcker am Ausstand.

New York, 28. März. Für den 1. Mai ist ein Streik von 15,000 Bäckern hier und in Brooklyn angekündigt. 5000 haben schon jetzt die Arbeit niedergelegt.

Ausland.

Nächste deutsche Anleihe.

Berlin, 28. März. Die neue deutsche Reichs-Anleihe in Höhe von 300 Mill. Mark wird am nächsten Mittwoch, den 3. April, ausgeschrieben werden.

Preußische Temperenzvorlage.

Berlin, 28. März. Ehe der preußische Landtag in die Osterferien ging, wurde noch eine Vorlage eingebracht (wie man vermuthet, auf Wunsch des Kaisers), welche gegen den Mißbrauch des Alkohols gerichtet ist. Ihr Verfasser soll der Graf Douglaß, ein naher Freund des Kaisers, sein. Diese Vorlage enthält sehr scharfe Bestimmungen. Sie verbietet den Verkauf von Spirituosen, die Fuselöl enthalten, ferner den Verkauf von berauschenden Getränken an Personen unter 16 Jahren, an gewohnheitsmäßige Säufer und an Personen, die bereits berauscht sind. Vor 7 Uhr Morgens sollen keine berauschenden Getränke verkauft werden. In Bahnhöfen und öffentlichen Gebäuden müssen Karten aufgehängt werden, welche die verderbliche Wirkung des Alkohols veranschaulichen.

Die Panzerplattenfrage.

Köln, 28. März. Rheinländische Zeitungen melden, daß eine bedeutende rheinländische Eisen- und Stahlfirma der deutschen Regierung den Vorschlag gemacht habe, auf eigene Kosten eine Panzerplattenfabrik anzulegen und Deutschland mit denselben Preisen mit Panzerplatten zu versorgen, wie die Krupp'sche Fabrik sie an die Ver. Staaten liefert, wenn die deutsche Regierung der Firma wenigstens einen Theil der Bestellungen für die Flotte garantirt. Die Regierung soll den Vorschlag in Erwägung gezogen haben.

Von der Assoziirten Presse angestellte Nachfragen ergeben, daß die Regierung der Ver. Staaten drüben keine Krupp'schen Panzerplatten gekauft, daß sie jedoch solche, die in Amerika nach dem Krupp'schen Verfahren angefertigt wurden, gebraucht hat.

Sehr gefährliches Subjekt.

Ludwigshafen am Bodensee, 28. März. Wie sich jetzt herausstellt, hat Wilhelm Damian, der nach langer Jagd unter der Anklage verhaftet wurde, im Ganzen elf Liebespärchen in einer Weise verwundet zu haben, welche an „Jack, den Aufschlitzer," erinnert, vor mehreren Jahren auch zwei Mädchen ermordet. Seine Vergangenheit wird noch weiter untersucht.

Damian ist Metzgergeselle und Viehtreiber.

Dänemarks angebliche Bedingungen.

London, 28. März. Eine Depesche der „Daily News" aus Kopenhagen meldet: Dänemark hat den Ver. Staaten folgende Bedingungen für den Verkauf der Dänisch-Westindischen Inseln übermittelt:

1) Es sind 4 Millionen Dollars an Dänemark zu zahlen. 2) Die Bevölkerung soll durch Abstimmung entscheiden, ob sie dänisch bleiben oder an die Ver. Staaten übertragen werden will. 3) Wenn die Abstimmung für die Ver. Staaten günstig ausfällt, so sollen die Bewohner sofort amerikanische Bürger werden und nicht amerikanische Unterthanen. 4) Produkte der Insel sollen zollfrei in die Ver. Staaten eingeführt werden können.

Vom „kranken Mann."

London, 28. März. Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel zufolge dürfte die dortige Lage bald in ein gefährliches Stadium treten. Die türkischen Finanzen sind in einer unauflöslichen Verwirrung. Alle Regierungsbeamte sind mit ihren Gehältern sechs bis acht Monate im Rückstande. Ueber eine Million Pfund Türkisch sind für Kriegsmaterial fällig, und, um der Rebellion in der Provinz Yemen in Süd-Arabien und des möglichen Aufstandes in Mazedonien Herr zu werden, werden die militärischen Auslagen täglich vergrößert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die türkischen Truppen neuerdings eine ernstliche Schlappe von den arabischen Aufrührern erlitten haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Februar-Bericht des Bundes-Inlandsteuer-Einnehmers weist eine Gesammteinnahme von $22,660,437 auf, d. h. eine Zunahme um $1,850,771 gegen den Februar des Jahres 1900.

— Der Bericht der amerikanischen Marine-Hospital-Behörde in Manila über die, mit 9. Februar abgelaufenen Woche zeigt eine Zunahme an Pestfällen, und zwar sechs Erkrankungen mit vier Todesfällen.

— Schon, Blake & Stevenson's Engros-Groceriegeschäft in Huntington, W. Va., brannte ab. Verlust $200,000. Der Feuerwehrmann John Wright wurde getödtet, und Will Sturgeon schwer verletzt!

— Zum zweiten Male in diesem Frühjahre wurde der Fabrikdistrikt zwischen St. Joseph, Mich., und Benton Harbor überschwemmt. Der Fluß steht höher, als seit Jahren. Man ist um die Sicherheit der Brücken besorgt.

— Aus Republic, Mich., wird gemeldet: Der Schacht Nr. 1 der Republic-Mine gerieth Dienstag Abend in Brand und steht noch in Flammen. Der Schaden kann noch nicht abgeschätzt wreden. Das Bergwerk ist geschlossen, und 500 Leute sind außer Beschäftigung.

— Bei Little Rapids, 5 Meilen südlich von Depere, Wis., stieß ein Personenzug der Chicago & Northwestern-Bahn mit einem Güterzuge derselben Bahn zusammen. Der Lokomotivführer des Personenzuges, Harry A. Jones von Green Bay, wurde getödtet, und acht Personen verletzt.

— In der neuen „Irving Hall" in New York wurde eine, von 3000 Personen, meist Russen besuchte Massenversammlung abgehalten, in welcher der Anarchist Wladimir Stachlechnikow, ein russischer Edelmann, den Vorsitz führte, und scharfe Reden gegen die neuerlichen Studenten-Maßregelungen in Rußland gehalten wurden.

— Zu Thornville, O., wurden vier Männer verhaftet, die im Verdacht stehen, den Bankraub in der Bank von Somerset verübt zu haben. Zwei der Gefangenen besaßen Revolver, und in dem Taschenbuch des einen fand man ein Stück Zündschnur. Außerdem hatten die Leute Feilen, Bohrer und andere Einbrecherwerkzeuge bei sich.

— Frau Carrie Nation, die Wirthschaften-Demolirerin, die von Cincinnati in Lexington, Ky., ankam, machte gestern Abend eine Tour durch die dortigen Freudenhäuser. Sie betete mit den Sünderinnen und gab mehreren beim Abschiede einen Kuß. Zum Schluß besuchte sie die Revierwache, wo sie die eingelochten Männer und Frauen beschwor, sich zu bessern.

— Aus vielen Theilen des Staates New York kommen ebenfalls Nachrichten über Hochwasserschaden, doch ist noch kein Verlust an Menschenleben vorgekommen. Der Mohawk-Fluß, der durch das, von den schneebedeckten Adirondacks herabströmende Wasser angeschwellt ist, steht höher, als seit 40 Jahren, soll aber jetzt wieder im langsamen Fallen sein.

— Tausende Kadaver von Rindern, Schafen und Pferden bedecken als Opfer des Blizzard die Ebenen des westlichen Nebraska und des östlichen Colorado! An Hunderten von Abhängen und in trockenen Flußbetten suchten die Thiere Schutz gegen den Sturm und wurden im Schnee begraben, während ander auf der Flucht nach Deckung auf der offenen Prairie zugrunde gingen.

— Ein schreckliches Verbrechen wurde in New Orleans entdeckt, indem man John Favalona und seine Tochter Annie in ihrer Wohnung an Perdito Straße ermordet vorfand. Offenbar waren während der Nacht Einbrecher in das Haus eingedrungen, welche dasselbe ausplünderten, nachdem sie ihre Opfer getödtet hatten. Favalona betrieb ein Groceriegeschäft und einen Obstladen und hatte sein Geschäft um 10 Uhr Abends geschlossen. Als er Morgens nicht aufmachte, erbrachen Nachbarn die Thür und entdeckten das Verbrechen.

Ausland.

— In Nizza ist der Landschaftsmaler Gazin gestorben.

— Das statistische deutsche Reichsjahrbuch sagt, daß die Petroleumproduktion Deutschlands letztes Jahr um 50,375 Tonnen größer war, als 1899, eine sehr bedeutende Zunahme.

— Der am 19. März in Neapel aus Sympathie mit den Streikern in Marseille ausgebrochene Streik der Dockarbeiter ist zu Ende, und die Streiker haben die Arbeit wieder aufgenommen.

— 8000 Menschen sind letzte Woche allein in Bengalen, einschließlich Kalkuttas, an der Pest gestorben! Ganze Ortschaften werden von den Bewohnern verlassen. Es herrscht übrigens keine Panik.

— Infolge des Sinkens der Eisenpreise werden in den Industriebezirken des nördlichen England überall die Löhne am 1. April um 7½ Prozent herabgesetzt werden. Seit 1889 ist eine solche Lohnreduktion nicht dagewesen.

— Verschiedene Mitglieder des Stadtrathes von Bagheria auf Sizilien wurden auf die Beschuldigung verhaftet, Mitglieder des Geheimbundes Mafia zu sein und Morde und andere Verbrechen begangen zu haben.

— Laut amtlicher Ankündigung wird der päpstliche Ablegat in Washington, Erzbischof Martinelli, in einem, am 13. April stattfindenden geheimen Konsistorium zum Kardinal ernannt werden.

— Die ungarische Regierung hat einen Plan in Erwägung, wodurch Fiume am Adriatischen Meere mit Stettin an der Oder durch einen Kanal unter Benutzung der Flüsse verbunden werden soll!

— Das deutsche Reichsversicherungsamt meldet, daß zur Zeit 17 Millionen Personen im Reich versichert sind. Letztes Jahr ereigneten sich 454,451 Unfälle, für welche 86,635,632 Mk. Entschädigung ausbezahlt wurden, gegen 78,680,632 Mk. in 1899.

— Die Nothlage der rumänischen Juden erregt die Sympathie über Glaubensgenossen in England. Etwa 100,000 der Ersteren sollen auf Mildthätigkeit angewiesen sein. Es wird vorgeschlagen, Geld aufzubringen, um sie in Kansas anzusiedeln.

— Die französische Deputirtenkammer nahm Artikel 15 der Vereinsgesetze, welcher von dem Eigenthum der ungesetzlichen Orden handelt, in der amendirten Form an und begann mit der Debatte über Artikel 17, welcher Bestimmungen enthält über die Verfügung des, unter dem Gesetz konfiszirten Eigenthums der Orden.

— Eine Anzahl Universitätsstudenten in Rom versuchte, vor der russischen Botschaft eine Kundgebung zu veranstalten, wurde jedoch durch die Polizei auseinandergetrieben. Die Studenten hatten die Kundgebung geplant, weil es ihnen nicht geglückt war, dem Sohne des Grafen Tolstoi, der vorher sein Hotel verlassen hatte, eine Ovation darzubringen.

— Vor der Eröffnung der gestrigen Sitzung des österreichischen Reichsraths gingen zwei Offiziere auf den Abgeordneten Klofac zu nd verlangten eine Erklärung betreffs kürzlicher, von ihm gemachter Bemerkungen, die als eine Beleidigung für die Armee angesehen wurden. Klofac verwies die Offiziere an einige seiner Freunde, die indeß es ablehnten, ihnen Satisfaktion zu geben.

— Unter den Maßnahmen, die zum Schutz des Kaisers Wilhelm getroffen werden, so oft er sich wieder in die Oeffentlichkeit begibt, gehören 4 Leibwächter auf Zweirädern, welche die kaiserliche Kutsche begleiten. Der Kutscher und die Lakaien werden mit Revolvern bewaffnet. Es werden jetzt unter Leitung von kaiserlichen Flügeladjutanten „Proben" abgehalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Großer Kurfürst von Bremen; Marquette von London; Cevic und Teutonic von Liverpool.
Yokohama: Caithneß von Tacoma.
Nizza: Prinzessin Viktoria Luise (Exkursions-Jacht der Hamburg-Amerika-Linie) von New York nach Athen u. s. w.
Suez: Glenfarg, von Tacoma, Nagasaki und Manila nach London.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Liverpool: Rumidian von Portland, Me.

Abgegangen.

New York: La Gascogne nach Havre; Sardinian nach Glasgow.
Der Dampfer „Großer Kurfürst" vom Norddeutschen Lloyd, der, wie oben gemeldet, in New York eintraf, hatte 1954 Zwischendeckspassagiere an Bord. Die größte Zahl von Zwischendeckspassagieren, die bisher von einem Dampfer in diesem Jahre befördert wurde, war 1814, die vor elf Tagen vom Dampfer „Barbarossa" derselben Linie herübergebracht wurden.

Lokalbericht.

Muß sich verantworten.

Abram F. Doremus von einer Coronersjury den Großgeschworenen überwiesen.

Als Resultat des über den Tod der Opfer der Kesselexplosion in der Doremus'schen Wäscherei abgehaltenen Inquests wurde gestern Nachmittag Abram F. Doremus von der Coronersjury den Großgeschworenen überwiesen. Die Jury empfiehlt ferner in ihrem Wahrspruche den Großgeschworenen, zu untersuchen, wie es kam, daß der städtische Kesselinspektor Schlacks und dessen Vorgänger es unterließen, den Kessel in der Doremus'schen Wäscherei zu buchen, sodaß er regelmäßig inspizirt werden konnte. Außerdem empfiehlt die Jury, daß der Stadtrath eine Spezialkommission ernenne, welche eine Liste sämmtlicher in Chicago in Gebrauch befindlicher Dampfkessel anzufertigen habe, damit letztere dann systematisch inspizirt werden könnten. Coroner Traeger erklärte außerdem, daß er eine Ordinanz ausarbeiten werde, durch welche Maschinisten in der Ausübung ihrer Dienstpflichten geschützt werden sollen. Die Verordnung, deren Annahme von Seiten des Stadtraths er durchzusetzen hoffe, werde dahin lauten, daß die Maschinisten ausschließlich ihr Augenmerk auf die ihrer Obhut unterstellten Maschinen und Kessel zu richten haben, aber mit keinen anderen Arbeiten beschäftigt werden sollen.

Doremus weigerte sich, nach Rücksprache mit seinem Anwalt P. H. O'Donnell, auf dem Zeugenstand irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Er erklärte, daß er dazu nicht verpflichtet sei, da er in Verbindung mit der Explosion vor dem Inquest verhaftet worden sei und er sich möglicherweise selbst belasten könne. Im Uebrigen behauptete er, sich keiner Nachlässigkeit oder strafbaren Sorglosigkeit schuldig gemacht zu haben. Er wolle Gerechtigkeit und werde den Beweis für seine Unschuld erbringen. — Nachdem die Jury den Wahrspruch abgegeben hatte, wurde Doremus auf Grund eines „Mittimus" verhaftet und nach dem Kriminalgericht geschafft, wo er Bürgschaft stellte.

* Der 14jährige Peter Dalkowski gerieth vorgestern Nachmittag auf den Rangirhöfen der Chicago Terminal-Bahn an der 95. Str. und Lexington Ave., als er mit Kohlensammeln beschäftigt war, unter die Räder eines Güterzuges und büßte dabei das linke Bein ein. Der Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 9335 Lexington Avenue, geschafft, woselbst er nunmehr durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden ist.

Klägliches Fiasko.

Zwei Banditen, die gestern einen gewissen Wm. Doyle, wohnhaft Nr. 1028 W. Adams Str., in räuberischer Absicht überfielen, erlitten ein klägliches Fiasko. Sie machten nicht nur keine Beute, sondern büßten obendrein einen Revolver ein, aus dem ihnen Doyle eine Anzahl blauer Bohnen nachsandte. Doyle hatte einen kleinen Beutel mit Diamanten bei sich, welche er kurz zuvor einem Freunde in einer Billardhalle an Madison Str., nahe Oakley Avenue, gezeigt hatte. Als er die Halle verließ und seinen heimischen Penaten zusteuerte, folgten ihm zwei Bassermann'sche Gestalten, die Gesichtsmasken trugen, überfielen ihn hinterrücks und zerrten ihn in ein Gäßchen. Doyle setzte sich mit dem Muthe der Verzweiflung zur Wehre, entriß einem seiner Angreifer den Revolver, trieb die Schnapphähne in die Flucht und jagte ihnen eine Anzahl Kugeln aus der erbeuteten Waffe nach. Die Räuber entkamen indeß und wußten sich ihrer Verhaftung bislang erfolgreich zu entziehen.

In Anklagezustand versetzt.

Die Großgeschworenen versetzten gestern Nachmittag C. W. Moulton und James M. Lovellette, Gehilfen des South Town Kollektors H. H. Fuller, wegen Berechnung ungesetzlicher Gebühren in Anklagezustand. Der Kläger in dem Falle ist James L. Mead, Präsident der Mead Cycle Company. Seinen Angaben gemäß sprachen die Angeklagten in seinem Kontor vor, um persönlich die fälligen Steuern zu kollektiren. Als er ihnen einen Check über die zu zahlende Summe überreichte, verlangten sie angeblich weitere $30 als „Kosten". Er weigerte sich, diese Summe zu zahlen, worauf die Beamten der Firma gehöriges Gut beschlagnahmten. Ferner wurden Barney Coffey und Wm. Ray wegen Betriebs einer Spielhölle, und Lucius Rapp wegen Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen in Anklagezustand versetzt.

* Der „Chicago Architectural Club" hat seine Mitglieder und Freunde zu der heute Nachmittag von 2 bis 5 Uhr stattfindenden privaten Eröffnung seiner diesjährigen Ausstellung von Entwürfen, Ansichten und Prospektiven eingeladen. Von morgen ab wird diese Ausstellung, welche im südlichen Flügel vom zweiten Stockwerk des Art Institute-Gebäudes untergebracht ist, dem allgemeinen Publikum zugänglich sein. Das Ausstellungs-Komite besteht aus den Herren Walter H. Kleinpell, Vorsitzer, Charles A. Carr, Sekretär, Max Mauch, E. C. Hemmings, J. Nelson Watson und Burton E. Morse.

* Henry Hughes, Nr. 274 Broadway Str., Aurora, wohnhaft, wurde heute zu früher Morgenstunde an Madison und Halsted Str. von drei Strolchen derartig mißhandelt, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Hughes ist der Ansicht, daß ihn die Kerle in räuberischer Absicht überfielen. Er hat indeß keine Werthsachen eingebüßt. Seine Angreifer entkamen.

Die Pferde brannten durch.

Die vor einen Leichenwagen gespannten, Frank McCune, wohnhaft Nr. 809 37. Str., gehörigen und von Thomas McAvoy gelenkten Pferde scheuten heute Vormittag gegen zehn Uhr an Halsted und 37. Straße vor einem elektrischen Straßenbahnwagen und brannten durch. Die tolle Fahrt, während welcher der Rosselenker von seinem Sitze geschleudert und erheblich verletzt wurde, erreichte erst ein Ende, nachdem der Wagen in ein Schaufenster des Ladens von K. Nathan im Gebäude No. 3709 Halsted Str., hineingerannt war und dasselbe zertrümmert hatte. McAvoy, der Kontusionen am Kopf u. am rechten Knie erlitten hate, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 3812 Union Ave., geschafft. Das demolirte Schaufenster kostete $150. Im Leichenwagen befand sich zur Zeit ein leerer Sarg.

Vom Tode ereilt.

H. Hyman von No. 2839 Indiana Avenue erlag heute früh im Michael Reese-Hospital den Verletzungen, die er gestern Abend gelegentlich eines Sturzes von einer Treppe an State und Adams Straße erlitten hatte.

Der dreijährige James Hanley fiel heute in der elterlichen Wohnung im Gebäude No. 915 51. Straße in eine Wanne heißen Wassers und erlitt Brühwunden, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Der Arbeiter Thomas Lucas fiel heute von der Werft der Lehigh Valley Coal Company in den Fluß und ertrank, ehe ihm Hilfe zu Theil werden konnte. Seine Leiche ist noch nicht geborgen worden.

* Der hiesige Theaterunternehmer John D. Hopkins hatte sich heute vor Richter Dunne wegen Mißachtung des Gerichts zu verantworten, weil er es bisher unterlassen hatte, seiner Gattin Rosetta R. Hopkins die ihr vom Richter zugesprochenen Alimente zu zahlen. Er erklärte, daß sein Wochengehalt, den er als Leiter des seinen Namen tragenden Theaters beziehe, nur $20 betrage, und daß er unmöglich die Summe erschwingen könne, die er benöthige, um den ihm vom Gericht auferlegten Verpflichtungen nachkommen zu können. Richter Dunne gab ihm zehn Tage Frist zur Bezahlung der bisher $800 betragenden Alimente.

* Das Verhör der Schankwirthe G. W. Burns, Nr. 544 West Madison Str., und Nicholas Abrahams, von Nr. 736 West Madison Str., die auf Veranlassung der „Cook County Anti-Vice Crusade Society" wegen Uebertretung der Mitternachts-Ordinanz verhaftet wurden, ist heute im Desplaines Str.-Polizeigericht auf den 4. April verschoben worden. Die Schankwirthe der Westseite sind entschlossen, den Fehdehandschuh, den ihnen die vorerwähnte Gesellschaft hingeworfen, aufzunehmen und einen Kampf bis auf's Messer zu führen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter

Zur Beachtung.

Mehrere Leser theilen der „Abendpost" mit, daß ein angeblicher Agent dieses Blattes Porträts in Wasserfarben als Prämien anbietet und „nur" 98 Cents Vorausbezahlung für die Farben verlangt. Dieser Mann ist ein Schwindler und sollte von Denjenigen, die er zu betrügen versucht, der Polizei übergeben werden.

Ein vernünftiger Vorschlag.

So wichtig und erfreulich vom grundsätzlichen Standpunkte aus die Entscheidung des Bundes-Obergerichtes ist, daß die Gemeinden d a s R e ch t haben, das Publikum gegen Ausplünderung durch die halb-öffentlichen Korporationen zu schützen, so fragwürdig mag ihr praktischer Werth sein. Denn nicht allein thun die Behörden durchaus nicht immer das, was sie thun dürfen und sollten, sondern es wird auch seine Schwierigkeiten haben, „von Zeit zu Zeit" Gebühren festzusetzen, welche von beiden Parteien als „billig und gerecht" anerkannt werden. So oft aber die Gesellschaften Grund zur Beschwerde zu haben glauben, werden sie sich ohne Zweifel an die Gerichte wenden, Einhaltsbefehle zu erwirken versuchen und die Vollstreckung der ihnen unerwünschten Anordnung möglichst lange hinausschieben. Jede einzelne Gebührenherabsetzung wird für sich allein und unabhängig von allen früheren Fällen zum Gegenstande eines Rechtsstreites gemacht werden können. Was das aber hierzulande zu bedeuten hat, wissen die Laien sowohl wie die Rechtsgelehrten aus tausendfältiger Erfahrung.

Indessen werden die „Korporationen" zum Mindesten mit sich reden lassen, nachdem sie erfahren haben, daß die Freibriefe, die sie auf mehr oder weniger redliche Weise erwirkt haben, nicht als Kontrakte anzusehen sind. Bisher steiften sie sich immer auf ihre verbrieften Vorrechte und weigerten sich entschieden, irgend welche Zugeständnisse zu machen. Ganz besonders sträubten sie sich gegen jede angemessene Vergütung an die Stadtkasse. Wenn sie aber wissen, daß ihren Erpressungen jederzeit Einhalt geboten werden kann, so werden sie vermuthlich eine dauernde, gesetzliche Regelung ihres Verhältnisses zur Gemeinde nicht mehr von der Hand weisen. Eine solche muß ihnen offenbar lieber sein, als die „von Zeit zu Zeit" erfolgende Einmischung in ihre Geschäftsangelegenheiten.

Nun hat der Abgeordnete Ketteling der Staatslegislatur einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine derartige Regelung bezweckt und in der Hauptsache durchaus zu billigen ist. Er bestimmt, daß alle neugebildeten halb-öffentlichen Korporationen Aktien nur auf ihr wirklich vorhandenes Vermögen, und nicht auch auf ihre Freibriefe sollen ausgeben dürfen. Dadurch soll der sogenannten Verwässerung vorgebeugt werden, die in den Ver. Staaten in so großem Umfange betrieben wird. Das thatsächlich angelegte Kapital soll den Gesellschaften bis zu 10 Prozent Gewinnst abwerfen dürfen, aber was darüber hinausgeht, soll ein für allemal der Stadt zufließen. Auch soll keine Gesellschaft einen Freibrief erhalten, wenn sie sich nicht verpflichtet, dieses Gesetz anzuerkennen und der Stadt regelmäßige Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gestatten. Jede Weigerung, den der Gemeinde zukommenden Antheil an ihren Einnahmen auszuzahlen, soll mit sofortiger Entziehung des Freibriefes geahndet werden.

In den Einzelnheiten mag dieser Entwurf verbesserungsbedürftig sein, aber grundsätzlich ist an ihm nichts auszusetzen. Er ist auch dann noch am Platze, wenn der Vorschlag durchdringt, zunächst eine Ermäßigung der Fahrpreise auf den Straßenbahnen, der Telephongebühren, Gaspreise u. s. w. eintreten zu lassen. Denn selbst nachdem diese Ermäßigung durchgeführt ist, werden wenigstens in Chicago die Korporationen schon nach kurzer Zeit voraussichtlich wieder weit mehr, als 10 Prozent auf ihr thatsächliches Anlagekapital verdienen. Sie werden jedoch schwerlich den „Verlust," den sie durch die Herabsetzung ihrer Gebühren erlitten haben, durch noch schlechtere Dienstleistungen auszugleichen versuchen, wenn sie ihren Raub doch an die Stadt abtreten müssen. Desgleichen wird die Versuchung wegfallen, durch vorübergehend günstige Finanzausweise die Aktien künstlich in die Höhe zu treiben und auf die Vertrauensseligen abzuladen, denn Jedermann wird ja wissen, daß ihm die Aktien keine „fabelhaften" Dividenden abwerfen können. Ob ein Meistzins von 10 Prozent nicht zu groß ist, da andere sichere Kapitalanlagen nur 2½ bis höchstens 5 Prozent abwerfen, ist allerdings noch zu erörtern. Wenn es sich um ganz neuartige Unternehmungen handelt, die anfänglich mit Verlust arbeiten oder sich nie bezahlen mögen, muß ein großer Gewinn in Aussicht gestellt werden. Korporationen dagegen, die ein „sicheres" Geschäft betreiben, und deren Aktien so „gut" wären, wie Bundesschuldscheine, wenn sie ihr Kapital nicht verwässern dürften, brauchen nicht erst aufgemuntert zu werden.

Der Gedanke, welcher der Ketteling'schen Bill zugrunde liegt, ist in Deutschland und anderswo längst verwirklicht. Hierzulande mag es früher nöthig gewesen sein, den halb-öffentlichen Korporationen mehr Spielraum zu geben, weil man das Kapital zur Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen vielfach von auswärts anlocken mußte. Diese Zeit ist indessen jetzt vorüber, die wirthschaftliche Entwickelung ist weit fortgeschritten, und es gibt keinen Grund mehr, den Monopolismus künstlich großzuziehen.

Aguinaldos Gefangennahme.

Aus Manila kommt die Kunde von einem großen amerikanischen Erfolg. Emilio Aguinaldo, der seit vielen Monaten gejagte und schon häufig todt gesagte „Diktator der Philippinen," wie er sich selbst, „Erz-Rebell und -Verräther," wie ihn die Amerikaner nannten, ist gefangen genommen worden und befindet sich zur Zeit in Manila in sicherem Gewahrsam. Der schon vielgenannte General Funston von Kansas hat die Heldenthat vollbracht. Ein Rebellenoffizier hatte einen Brief, in welchem Aguinaldo ihn und alle andern Rebellen-Führer im südlichen Luzon aufforderte, an einem Punkte im Innern der sehr gebirgigen Provinz Isabela, etwa 200 Meilen nordöstlich von Manila, mit ihm (Aguinaldo) zusammenzutreffen, dem General MacArthur eingehändigt. Da man auf diese Weise, durch den Verrath des Filipino-Offiziers, von Aguinaldos Aufenthaltsort Kenntniß erlangt hatte, faßte General Funston den Plan, den großen „Rebellen" einzufangen, und General Mac Arthur gab demselben seine Zustimmung. Funston schiffte sich vor drei Wochen mit einer Kompagnie (eingeborener) Macabele-Kundschafter und einem halben Dutzend amerikanischer Offiziere auf dem Kanonenboot Vicksburg und dem Kreuzer Albany ein und landete mit seinen Macabele-Soldaten an einem Punkte an der Ostküste Nord-Luzons, von dem aus der Aufenthaltsort Aguinaldos durch etwa sechs Tagesmärsche, inland, zu erreichen war. Es landeten mit Funston nur vier andere Amerikaner und die Macabeles, als deren Gefangene Funston und seine Begleiter gelten sollten, während sie selbst sich, nach Funstons Plan, dem Aguinaldo als „loyale Filipinos," also „Rebellen," vorzustellen hatten. Die Macabeles sollten den General Funston und die vier anderen Amerikaner vor Aguinaldo bringen, dann aber über diesen und seine Begleiter herfallen und diese gefangen nehmen und zurückbringen an den Landungsort, auf dessen Höhe die amerikanischen Kriegsschiffe mittlerweile kreuzten. Es war ein kühner Plan, der natürlich nur gelingen konnte, wenn die Macabeles sich als zuverlässig erwiesen und auch unter dieser Voraussetzung noch gewagt war, denn man konnte nicht wissen, wie viele Begleiter Aguinaldo bei sich haben würde. Aber der Plan gelang, die eingeborenen Soldaten erwiesen sich ihren neuen Herren treu, und Aguinaldo scheint nur einige wenige Personen um sich gehabt zu haben und so vollkommen überrascht worden zu sein, daß an Widerstand gar nicht gedacht werden konnte. Die Depeschen melden, daß er mit seinen Begleitern, seinem Stab, heute Morgen in Manila gelandet wurde, es wird aber nichts von irgend einem Kampfe gesagt.

Der große philippinische Rebellenführer — oder Patriot, wie man will — der so lange allen Nachstellungen entging, ist schließlich durch den Verrath von Landsleuten in die Hände der Amerikaner gefallen. Verrath ist häßlich und verächtlich und man hört das Wort nicht gern; es wäre vielleicht Vielen angenehmer gewesen, wenn die Gefangennahme Aguinaldos auf andere Weise gelungen wäre, aber im Kriege ist schließlich ein jedes Mittel recht und erlaubt und der Verrath hat von jeher eine große Rolle gespielt in der Unterjochung fremder Völker. Man kann sagen, er war schließlich immer das letzte Mittel, das die Unterjochung möglich machte. Fernando Cortes hätte — um nicht weiter zurückzugreifen — nimmermehr mit seinen 500 bis 600 Mann Mexiko erobern können, wenn er nicht erst die Hilfe eines Kaziken gegen den Lehnsstaat Tlascala gefunden und später von diesem nicht 6000 Mann Hilfstruppen gegen Mexiko erhalten hätte. Die Engländer hätten sich niemals Indien unterwerfen können, wenn sie nicht hätten die einzelnen Fürsten und Stämme gegeneinander ausspielen können und Irland hat seine Abhängigkeit von England wohl nur dem Verrath zu danken.

Aguinaldo ist als die Seele des ganzen Widerstandes gegen die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen geschildert worden und man wird nun wahrscheinlich in Washington laute Siegesfanfaren blasen. Es ist auch wahrscheinlich, daß nun eine Zeit lang jeder offene Widerstand aufhören wird, denn die Gefangennahme Aguinaldos muß, ob er nun wirklich das Haupt oder die Seele der „Rebellion" war oder nicht, jedenfalls einen lähmenden Einfluß ausüben. Aber auch im günstigsten Falle wird damit nicht viel gewonnen sein, und es wäre thöricht, zu erwarten, daß nun mit einem Male alles schön und gut werden könnte auf den Philippinen. Der offene Widerstand mag aufhören, der passive wird bestehen bleiben und die Amerikaner werden voraussichtlich auch in Zukunft nur soweit Sicherheit gewährleisten können, wie ihre Gewehre reichen. Sie werden auf den Inseln überall verstreut Garnisonen halten müssen und diese und etwaige Ansiedelungen werden von Zeit zu Zeit feindlichen Angriffen ausgesetzt sein. Es wird sich wahrscheinlich der stille Krieg entwickeln, den die Holländer seit Jahrhunderten auf Sumatra führen und der wird noch viele Opfer und noch viel Geld kosten. Die Tagalen Luzons sind derselben Rasse und desselben Charakters wie die Atchinesen Sumatras, nur stehen sie auf einer höheren Stufe, weshalb sie das Unrecht, das man ihnen, ihrer Meinung nach, zufügte, noch bitterer empfinden und an den Rache- und Freiheitsgedanken noch zäher festhalten werden.

Mit Aguinaldos Gefangennahme ist die Unterwerfung der Philippinen jedenfalls nicht vollzogen — dazu ist viel zu viel Blut geflossen, das um Recht schreit.

Moderner Minenbetrieb.

Aus Montanas Minendistrikten kamen während der letzten Tage mehrere bemerkenswerthe Nachrichten. Zwei Erzgräber, die eine Mine in Madison County zur Ausbeutung gepachtet hatten, sandten nach Ablauf eines Jahres zwei Wagenladungen Erz zur Schmelze, welches ihnen einen Reinertrag von $21,000 brachte. Für eine Quantität minderwerthigen Erzes erhielten sie $1200, so daß die beiden Leute ohne irgend welche Kapitalsanlage, sondern lediglich mit ihrer Hände Arbeit in dem einen Jahre $22,000 verdienten. Ein Mann Namens John Beahm entdeckte kürzlich ein reiches Golderzlager, aus welchem er in einer Woche $5000 herausschlug. Er brachte einen kleinen Sack mit auserlesenem Erz nach Helena, wo eine Prüfung ergab, daß dasselbe $1500 werth war. Jack Vinson, ein anderer Miner, pachtete einen Theil der Bell Boy Grube und erzielte im Laufe eines Monats $4900 Reingewinn. R. A. Bell arbeitete aus der East Pacific Mine bei Winston eine Tonne Erz heraus, welche ihm $24,000 einbrachte.

Diese Meldungen zeigen zwar, daß auch in Montana hier und da besonders reiche Golderzadern angetroffen werden, indessen sind solche vereinzelte Funde eben so wenig die Ursache der gewaltigen Zunahme in der Goldproduktion der Welt, wie die von den Zeitungen manchmal ausposaunten reichen Entdeckungen am Kap Nome oder im Klondike-Distrikte. Die vermehrte Goldgewinnung beruht vielmehr auf den verbesserten Methoden in der Verarbeitung der Erze aus den schon längst bekannten und in Betrieb befindlichen Minen und Ablagerungen. Das Streben der Prospektoren und Unternehmer geht heute weniger darauf aus, besonders reiche Adern zu finden, als große Massen von Erz, auch von weniger werthvollem, zu Tage zu fördern. Dies gilt nicht für die Gewinnung von Gold allein, sondern ebensowohl für die von Silber, Kupfer und anderen Metallen. Neben der Qualität des Erzes ist die Quantität von Wichtigkeit geworden. Ein besonders ergiebiges Lager ist ebenso erwünscht wie ein besonders werthvolles. Denn die Reduktionsmethoden sind heute derart, daß Erz, welches vordem der Verarbeitung nicht für werth befunden wurde, heute sehr erwünscht ist, wenn es nur in entsprechender Menge gefunden wird. Die Alaska Treadwell Mine auf Douglas Island, eine der größten Goldgruben der Welt, liefert hierfür ein schlagendes Beispiel, denn das Erz ergibt durchschnittlich nur für $2.06 Gold und der Reingewinn stellt sich auf nur 84 Cents pro Tonne und doch bezahlt die Mine jährlich Hunderttausende an Dividenden für die Aktionäre. Die große Anaconda Mine in Montana produzirt jährlich für $20,000,000 und ergibt einen Reingewinn von $4,000,000, und doch beträgt der Reingewinn pro Tonne weniger als $2.00. Diese Mine liefert mehr Kupfer als der ganze Staat Michigan, daneben noch 6 Millionen Unzen Silber. Andere Minen in Montana weisen heute ähnliche reiche Erträge auf, während sie sich früher kaum bezahlten.

Es ist Thatsache, daß von den $68,500,000, welche im letzten Jahre aus den Minen Montanas gewonnen wurden, mindestens 90 Prozent von Erzen stammen, welche noch vor zehn Jahren als werthlos galten. In der Bearbeitung wurden erstaunliche Verbesserungen erzielt. Vor zehn Jahren z. B. stellten sich in Montana die Kosten des Schmelzens auf $25 per Tonne, heute auf weniger als $10, und besonders die sog. Konzentration der Erze, d. h. die Trennung der Metalltheilchen von dem sie umschließenden Gestein, wurde durch die neuen Methoden ganz erheblich billiger. Das Erz wird zuerst in Stampf- oder Rollmühlen zerkleinert und die Sonderung der Metallkörperchen auf mechanischem Wege auf Grund ihres spezifischen Gewichtes vorgenommen. Meist wird Wasser dazu benutzt, welches die leichteren Steintheilchen wegschwemmt und die Metalltheile zurückläßt. Dieses konzentrirte Erz ergibt sodann beim Schmelzen reiche Erträge. Der in großen, meist durch billige Wasserkraft betriebenen Konzentrir-Werken vorgenommene Prozeß verursacht nur geringe Kosten, in den meisten Fällen kaum 25 Cents per Tonne, während sich die Kosten des Schmelzens für die ursprüngliche Tonne Erz dadurch um 75 Prozent verringern. Die Kupfererze in den Minen von Butte werfen in Folge dieser Verarbeitung einen erklecklichen Gewinn ab, während die Kosten des Schmelzens größer sein würden als der Werth des Metalles, wenn das Erz geschmolzen werden müßte, wie es gefördert wird.

Es ist deshalb begreiflich, daß während der letzten 10 Jahre gewaltige Summen in Werken angelegt wurden, welche der Verarbeitung geringwerthigen Erzes dienen. Die großen Kupfer- und Goldminen verausgabten für Reduktions- und Schmelzwerke mindestens $50,000,000. Es wurden 40 bis 50 Meilen lange Eisenbahnlinien gebaut nur zu dem Zwecke, um das nöthige Bauholz und die Erzmassen den Werken zuzuführen. Da der Gewinn sich oft nur auf 50 Cents per Tonne stellt, müssen enorme Mengen verarbeitet werden, um den mit solch' riesigen Ausgaben verknüpften Betrieb gewinnbringend zu machen. Die Anaconda Mine allein förderte im Jahre 1900 über 1,500,000 Tonnen Erz, der Werth des Metalles betrug $20,000,000, die Kosten für Arbeitskraft, Holz, Kohlen, Reduktion und Schmelzen beliefen sich auf $16,000,000. Kleine Betriebe, für welche große Konzentrir-Anlagen sich nicht bezahlen würden, wenden den Cyanid-Prozeß an, der besonders auch in Süd-Afrika in Gebrauch ist. Er besteht in der Hauptsache in der Lösung des Goldes aus den zerkleinerten Erzen auf chemischem Wege, durch Säuren. In Montana wurden in den beiden letzten Jahren 20 derartige Werke in Betrieb gesetzt, das größte für die Drumlummon Mine bei Helena, welche bereits $15,000,000 in Gold und Silber produzirte.

Immer noch aber werden kostspielige Versuche gemacht, die Methoden weiter zu verbessern. Ein großes Minen-Syndikat in Montana verausgabte im letzten Jahre $100,000 lediglich für Experimente in der möglichst billigen Verarbeitung geringwerthiger Erze. Wie es heißt, sollen die Versuche gute Ergebnisse gehabt haben, so daß die Gesellschaft bei Helena ein Riesen-Stampfwerk mit elektrischem Betriebe zu errichten beschloß, wie kein zweites auf der Welt zu finden ist. Und wie in Montana, so geht heute auch in allen anderen Minen-Distrikten das Bestreben dahin, aus möglichst großen Erzmassen mit möglichst geringen Kosten möglichst reiche Erträge reinen Metalles zu gewinnen. Die Zeiten, in welchen nur ein besonders reicher Fund sich bezahlte, sind dahin. Die Technik spielt heute im Minenbetriebe eine wichtigere Rolle als früher der Zufall, welcher hier und da einen Glücksjäger begünstigte.

Lokalbericht.

Verunglückt.

Max B. Zimmermann, wohnhaft Nr. 637 3. Str., Milwaukee, verunglückte gestern Nachmittag während der Automobilausstellung im Coliseum und erlitt einen Bruch des linken Beines an zwei Stellen. Zimmermann, der Vertreter einer Automobil-Firma, fuhr gegen 5 Uhr auf einem Motor-Cycle in der Arena umher, als die Maschinerie seines Fahrzeuges außer Ordnung gerieth. Er sprang ab und wurde im nächsten Augenblick von einem zweisitzigen, von Fred J. Russell aus Hartford, Conn., gelenkten Automobil über den Haufen gerannt. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Kurz und Neu.

* Ein Feuer, welches heute infolge eines überhitzten Ofenrohres in der zweiten Etage des Continental-Hotels, No. 126 Wabash Avenue, zum Ausbruch kam, verursachte beträchtliche Aufregung unter den Gästen, wurde aber von der unverzüglich alarmirten Feuerwehr gelöscht, ehe es beträchtlichen Schaden anrichten konnte.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde No. 10 Chicago.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Johann Badziong,

am Dienstag, den 26. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 6 Julian Court, nach der evang.-luth. Kirche und von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Die Beamten sind ersucht, sich im Hause 743 N. Paulina Str. (Bruder Lietzau) zu versammeln.

Otto Moellenhauer, Meister,
Hermann Berg, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Susanna Proppe, geb. Wanker,

im Alter von 55 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1913 N. Troy Str., nach der St. Francis-Xaviers-Kirche in Avondale und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz B. Proppe, Gatte.
Anna und **Susanna**, Kinder.
Friedrich und **Barbara Wanker**, Geschwister.
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Entschlafen am 27. März 1901 unser liebes Söhnchen

Raymand Gundermann

im zarten Alter von 7 Monaten. Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag, den 29. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 350 Mohawk Str., nache Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John C. Gundermann und **Lizzie Gundermann**, geb. Bartelme, Eltern, nebst Geschwistern.

Gestorben: Heute früh starb **Herbert Ederer** im Alter von 1 Monat und 27 Tagen, geliebtes Söhnchen von Arthur C. und Eleonore Ederer, 1496 Noble Ave. — Begräbniß-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit sage ich dem Bayerischen Kranken-Unterstützungs-Verein von Pullman, Illinois, sowie der Plattdeutschen Gilde Humboldt Nr. 12 für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meines verstorbenen Mannes

Franz Kuhnlein,

meinen innigsten Dank.

Caroline Kuhnlein.

Gefahr im Verzug.

Unsaubere Elemente wollen sich in den Stadtrath drängen.

Die Wählerschaft muß die größte Vorsicht walten lassen.

Liste der Aldermen-Kandidaten, deren Wahl nicht wünschenswerth ist.

Kerfoot vertheidigt die Administration.

In wenigen Tagen müssen die Wähler der Stadt Chicago an die Wahlurne treten, um zu bestimmen, welchen Händen die Leitung der Geschäfte der Stadt während der nächsten zwei Jahre anvertraut werden soll. Es ist für das Interesse der Bürgerschaft mindestens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, daß sich der Stadtrath aus Elementen zusammensetzt, welche gewissen Einflüssen gegenüber unzugänglich sind, als daß ein Mann im Stuhl des Bürgermeisters sitzt, welchem in erster Linie das Wohl und Wehe der Stadt am Herzen liegt. Daß das ehrliche Element im Stadtrath die Oberhand in den zwei nächsten Jahren hat, ist für die Bürgerschaft um so wichtiger, als sich zweifellos der Einfluß der Straßenbahngesellschaften, deren Freibriefe innerhalb dieser Periode ablaufen, in noch erhöhterem Maße Geltung auf den Stadtrath zu verschaffen suchen wird, als früher. Ohne die Waffe einer ehrlichen Majorität im Stadtrath ist aber auch der ehrlichste Bürgermeister unehrlichen Anschlägen gegenüber bis zu einem gewissen Grade machtlos. Schon der Umstand, daß sich eine außergewöhnlich große Anzahl anrüchiger Kandidaten um einen Sitz im Stadtrath bewirbt, liefert den Beweis dafür, daß in den nächsten zwei Jahren der Weizen der „Budler" blühen wird. Diejenigen Stadtväter, deren Amtstermin jetzt abgelaufen ist, und welche während desselben bei vielen Gelegenheiten bewiesen haben, daß sie sich zu jedem Schacher bereit finden lassen, machen gewaltige Anstrengungen, um nicht aus dem Sattel gehoben zu werden. Zu dieser gemeingefährlichen Kategorie gehören in erster Linie die folgenden Aldermen, die sich um eine Wiederwahl bewerben: Michael Kenna, 1. Ward; J. J. McCormick, 5. Ward; N. T. Brenner, 9. Ward; M. S. Garry, 10. Ward; John J. Brennan, 18. Ward, und Patrick Morris, 19. Ward. Auch eine Anzahl früherer Stadträthe, deren Amtsführung sie würdig an die Seite der obengenannten Kandidaten stellt, bewerben sich abermals um den Alderman-Stern, nämlich: Wm. J. O'Brien, 4. Ward; E. F. Cullerton, 11. Ward; Thos. F. Little, 14. Ward; Geo. S. Foster, 27. Ward, und M. McInerney, 30. Ward. Wenn die Wählerschaft auf ihr ureigenes und auf das Interesse der übrigen Bürgerschaft bedacht sein will, so sollte jeder dieser Kandidaten unbedingt geschlagen werden. In erster Linie hat dies Bezug auf die Kandidatur von Cullerton, der als Mitglied des Stadtrathes, wo immer es anging, die Interessen der Bürgerschaft auf die schnödeste Weise verrathen hat. Sollte Cullerton gewählt werden, so wird er sich zweifellos zu seiner alten Stellung als Führer des „Budler-Ringes" im Stadtrath aufschwingen. Cullerton hat sich die demokratische Parteinomination zu erschleichen gewußt, indessen ist ihm in der Person von William Krueger, der als unabhängiger Demokrat kandidirt, ein Gegner erstanden, auf welchen sich nicht nur die Stimmen des anständigen demokratischen Elementes der 11. Ward, sondern auch diejenigen vieler Republikaner vereinigen werden. Herr Krueger, seinem Beruf nach Grundeigenthumshändler, ist einer der am vortheilhaftesten bekannten Geschäftsleute der 11. Ward und seine Persönlichkeit bietet den Wählern vollste Garantie dafür, daß sie in ihm einen ebenso ehrlichen, wie fähigen Vertreter im Stadtrath haben werden. Thatsächlich sind die Aussichten von Herrn Krueger auch die besten, indessen können die ehrlichen Stimmgeber der 11. Ward nicht genug auf der Hut sein vor Cullerton, der ja, wie bekannt, ein äußerst geriebener Politiker ist. Das deutsche Element der Demokraten der 11. Ward tritt ebenfalls zu Gunsten von Krueger ein, und auf heute Abend ist im Interesse seiner Kandidatur eine deutsche Massenversammlung nach Hoerbers Halle, an Blue Island Avenue und 21. Place, einberufen worden.

In der 28. Ward bewirbt sich der Alderman Charles E. Hallstrom, ein Republikaner, um die Wiederwahl. Sein Hauptgegner ist der demokratische Kandidat Francis D. Connery, ein junger, energischer Geschäftsmann, welchen auch die „Municipal Voters' League" rückhaltslos unterstützt. In der 16. Ward sind der Republikaner Adam Szajkart und Dr. George Leininger, der Kandiat der Demokraten, die Kandidaten, welche die besten Aussichten auf Erwählung haben. Während der republikanische Kandidat ein in der ganzen Stadt hochangesehener Arzt von tadellosem Ruf ist, war die Amtsführung von Dr. Leininger, als er Mitglied der Westtown-Behörde war, eine derartige, daß seine Erwählung als Alderman im Interesse der Bürgerschaft als durchaus unerwünscht bezeichnet werden muß.

In der 22. Ward bewirbt sich der Demokrat Charles Werno, der sich als fähiger und durchaus ehrlicher Stadtvater erwiesen hat, um die Wiederwahl, die ihm der Republikaner C. H. Gillmann, ein bekannter Geschäftsmann der Nordseite, streitig macht. Es lassen sich gegen die Kandidatur von Herrn Gillmann keinerlei Einwände erheben, aber es liegt andererseits auch durchaus kein Grund vor, warum Alderman Werno nicht für einen weiteren Termin wiedergewählt werden sollte.

* * *

Die Demokraten erheben jetzt den Vorwurf gegen das republikanische County Zentralkomite, daß es die Wahlbehörde dazu mißbraucht, um etwa 2000 demokratische Stimmgeber ihres Stimmrechts zu berauben. Die Agenten des republikanischen County Zentralkomites haben die Vorladung von 2500 registrirten Stimmgebern durch die Wahlbehörde veranlaßt, und zwar stammen dieselben zum größten Theil aus der 1. Ward. Gestern hatten sich mehr als 2000 Wähler, deren Stimmrecht die Republikaner anfechten, vor der Wahlbehörde eingefunden. Die Verhandlung wurde aber so schleppend geführt, daß erst 300 der Vorgeladenen vernommen waren, als die Behörde sich um 10 Uhr Abends vertagte, nachdem sie etwa 50 der Namen von der Liste gestrichen hatte. Da heute der letzte Tag ist, an welchem nach den Vorschriften des Gesetzes eine solche Untersuchung geführt werden kann, so werden also, wenn der Gang der Verhandlung nicht beschleunigt wird, rund 2000 Stimmen der demokratischen Partei in der ersten Ward verloren gehen. Die Aldermen Kenna und Coughlin sind natürlich wüthend, und haben angekündigt, daß sie sich an den Countyrichter wenden werden.

* * *

Da die Republikaner der Administration von Bürgermeister Harrison unerhörte Verschwendung städtischer Gelder vorwerfen, so hat sich Stadtkämmerer Kerfoot veranlaßt gesehen, diese Behauptung auf Grund seiner Amtsbücher zu widerlegen. Der Stadtkämmerer weist nach, daß das Einkommen der Stadt in den letzten vier Jahren nicht gewachsen ist, wie die Republikaner behaupten, sondern daß es — alle Quellen eingerechnet — von $38,341,856.49 in den Jahren 1893 bis 1896 auf $35,333,096.46 in den Jahren 1897 bis 1900 gesunken ist. Die Kosten für den Unterhalt der Polizei und der Feuerwehr beliefen sich nach der Aufstellung von Stadtkämmerer Kerfoot in den letzten vier Jahren auf $20,018,318.88, so daß für alle anderen Ausgaben, die Gehälter der sonstigen städtischen Angestellten eingeschlossen, nur $15,314,777.58 übrig blieben. Die Angabe, daß sich die städtische Schuld unter der Administration von Mayor Harrison erhöht habe, erklärt der Stadtkämmerer für direkt absurd, da die bondirte Schuld der Stadt schon lange vor dem Amtsantritt Carter H. Harrison des Jüngeren ihren höchsten, gesetzlich zulässigen Betrag erreicht gehabt habe.

* * *

Die große Menge der früheren Anhänger von Ex-Gouverneur Altgeld, welche sich der von Clarence S. Darrow inszenirten Sezession nicht angeschlossen haben, und unter der Führerschaft von so hervorragenden Persönlichkeiten wie Ex-Richter Prentiß und Kapt W. P. Black für Mayor Harrison eintreten, wird bis morgen Abend eine geschlossene Organisation bilden. In einer gestern abgehaltenen Konferenz erklärte Ex-Richter Prentiß, daß er auf Grund von gewissenhafter Nachfrage zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß neun Zehntel derjenigen Demokraten, welche vor zwei Jahren Altgeld unterstützten, in der kommenden Wahl ihre Stimmen für Mayor Harrison abgeben werden. Das Hauptquartier dieses Flügels der demokratischen Partei ist im Salon N des Sherman House aufgeschlagen worden.

* * *

Demokratische Versammlungen finden heute Abend wie folgt statt:

Nordseite-Turnhalle, N. Clark Str. und Chicago Avenue.

Brewsters Halle, North Ave. und Rockwell Str.

Central-Turnhalle, Nr. 1105 Milwaukee Ave.

Schweims Halle, California Ave. und Division Straße.

Halle an Milwaukee Ave. und Emma Str.

Aurora-Turnhalle, Milwaukee Ave. und Huron Str.

Republikanische Versammlungen sind auf heute Abend wie folgt einberufen worden:

Liberty-Halle, Hamline und Chicago Ave.

Lindstroms Halle, 48. und Lake Str.

Library-Halle, Waller Ave. und Lake Str.

Robmanns Halle, 2074 Lake Str.

Lokalbericht.

Mit Sang und Klang.

Festlichkeiten, bei denen das deutsche Lied zu Ehren gebracht werden und deutsche Gemüthlichkeit vorherrschen soll.

Die unter der Leitung des Herrn Hugo Schmoll stehende „German-American Singing Society of Chicago" — ein gemischter Chor, der in der kurzen Zeit seines Bestehens sich vielversprechend entfaltet hat — veranstaltet heute in der Schiller-Halle, im Schiller-Gebäude, ihren ersten Unterhaltungsabend. Das Programm ist von Herrn Schmoll mit ganz besonderer Sorgfalt zusammengestellt und vorbereitet worden. Die Besucher dürfen somit außergewöhnlichen künstlerischen Genüssen entgegen sehen. Der Preis einer Eintrittskarte für Herrn und Dame beträgt $1.

Verein „Bavaria", Sektion 1 des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Chicago, ladet alle Freunde des Vereins zu dem großen März-Kränzchen ein, das derselbe am nächsten Samstag Abend in der Nord Chicago-Halle, Ecke Clybourn und North Ave., abhalten wird. Daß es echt bairisch-gemüthlich da zugehen wird, dafür bürgt der Verein mit seinem guten Rufe, den er sich im Veranstalten derartiger Festlichkeiten erworben hat. Außerdem sind die Arrangements für diese Festlichkeit derartige, daß der Verlauf derselben gar nicht anders, als für alle Besucher im hohen Grade genußbringend ausfallen kann.

Am nächsten Samstag Abend veranstaltet der Gesangverein Almira in der Almira-Turnhalle, Nr. 1271 bis 1275 Armitage Avenue, sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Genannter Verein ist während seines mehr als zehnjährigen Bestehens dafür bekannt geworden, daß er gemüthliche und anregende Feste zu arrangiren versteht. Auch diesmal sind die Sänger unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Carl L. Mahr, bestrebt, dem Publikum nur Gediegenes darzubieten. Die Betheiligung der Aktiven an den Proben läßt erkennen, daß dieselben mit Lust und Liebe ihrer Pflicht nachkommen. Das Arrangements-Komite ist ebenfalls bemüht, das Fest zu einem genußreichen zu gestalten. Der Verein hofft, daß alle Besucher sich so gut amüsiren werden, wie bei allen bis jetzt von genanntem Verein abgehaltenen Festlichkeiten. Beginn des Konzertes Abends 8 Uhr. Nach demselben findet ein flotter Ball statt. Das Programm umfaßt außer Orchesternummern und Solo-Vorträgen, die einaktige Gesangsposse „Meesters Geburtstag", die humoristische Szene „Eine Rekrutirung der Bürgerwehr in Pimpelshausen" und Chorlieder, welche vom Schubert-Damenchor, der Gesangssektion des Turnvereins „Fortschritt" und vom Gesangverein „Almira" gesungen werden sollen.

Auf Ersuchen und Anrathen einer großen Anzahl seiner Freunde wird der bekannte, beliebte und tüchtige Baritonist, Herr Hermann Dietz, am Ostersonntag, den 7. April, ein großes Konzert in der Nordseite-Turnhalle veranstalten. Der Benefiziant, welcher sich schon seit einer ganzen Reihe von Jahren in den verschiedensten Konzerten stets mit großem Erfolg hat hören lassen, und der auch immer bereit war, bei allen, wohlthätige Zwecke verfolgenden Gelegenheiten als Sänger seinen Antheil zum Gelingen des Ganzen beizutragen, wird sicher auf ein volles Haus an seinem Ehren-Abend rechnen können. Verschiedene der besten hiesigen Gesang-Vereine, sowie mehrere sehr bedeutende Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das ganze Konzert, welches unter der Leitung des Professors F. A. Kern stehen wird, dürfte demnach zweifellos den Besuchern einen großen Kunstgenuß bieten.

Obwohl die immer fidelen Mitglieder des Vereins der Brandenburger schon seit mehr als einem Jahre allerhand fröhliche Privat-Festlichkeiten arrangirt und sich wiederholt „in corpore" bei anderen deutschen Festlichkeiten betheiligt haben, veranstalteten sie bisher selbst noch keine allgemeine, öffentliche Feier. Der Verein beabsichtigt nun, sein erstes Stiftungsfest am Samstag Abend, den 13. April, in Müller's Halle, Ecke von North Ave. und Sedgwick Str., in echt volksthümlicher Weise zu begehen. Dasselbe wird den Charakter eines echten Berliner Bockbierfestes annehmen, und es wird unter Anderem auch ein Schwank, betitelt „Ein Tag auf dem Berliner Bock", aufgeführt werden. Außerdem gibt es Orchester-Konzert, Gesangsvorträge und dergleichen mehr; dagegen soll das Publikum mit langathmigen Reden nicht geplagt werden, indem nur der redegewandte Präsident des Vereins, Herr Karl Sponholz, die Gäste mit einigen Worten begrüßen wird. Selbstverständlich wird es auch an einem echten Berliner Tanzvergnügen nicht fehlen.

Da der Eintrittspreis für einen Herrn nebst Dame nur auf 25 Cents festgesetzt wurde, so ist vorauszusehen, daß Müller's Halle so von Gästen angefüllt sein wird, wie es sich die Brandenburger nicht besser wünschen können.

Bedachte wohlthätige Anstalten.

Das Testament des unlängst verstorbenen Pianofabrikanten Wm. H. Bush, von der Firma Bush & Gerts, wurde gestern im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht. Der Erblasser verfügt über ein Vermögen von $500,000, zumeist zu Gunsten seiner Wittwe und zweier Söhne. Nach dem Tode der Wittwe soll der gesammte Nachlaß in vier Theile getheilt werden. Je ein Theil soll den Söhnen zufallen, ein Theil soll den Verfügungen der Wittwe gemäß und der vierte in folgender Weise vertheilt werden: $30,000 an das Methodisten-Altenheim und der Rest zu gleichen Theilen an das Chicagoer Diakonissen-Heim, Wesley-Hospital, „Chicago Home Missionary and Church Extension Society", „National Temperance-Hospital and Sanitarium" und die Methodisten-Kirche für Hospitalzwecke.

— Vegetarier (der im Restaurant verstohlenerweise einen Hasenbraten verzehrt): „Armer Lampe! Die halbe Portion gäb' ich darum, wenn Du wieder lustig draußen über die Felder eilen könntest!"

Kurz und Neu.

* Ein Henry Bard von Nr. 48 Rees Str. gehöriges, vor einen Ablieferungswagen gespanntes Pferd, welches unbeaufsichtigt vor dem Geschäftslokal der Firma Swift & Co. an South Water und Market Str. stand, brannte gestern durch und stürmte, das Leben von Passanten in Gefahr bringend, in östlicher Richtung davon. An Fifth Ave. kollidirte der Gaul mit einem Pfosten und erlitt eine schwere Wunde am Kopfe, die ihn für einen Augenblick betäubte. Er wurde eingefangen, ehe er sich wieder erholt hatte und irgend welches Unheil anrichten konnte.

Schwarzer Freitag Verschleuderung

Versteht Ihr, was das bedeutet?

Gezwungen, am 1. Mai auf immer zu schließen. Die großen Union-Kleiderhändler, Ecke Clark und Lake Str., verkaufen $40,000 werth von Frühjahrs-Kleidung, Hüten und Ausstattungswaaren zum halben Preis oder weniger. Morgen ist schwarzer Freitag. Wundervolle Bargains. 77c für Odd Coats, aus kleinen Sorten von $10 Anzügen; 55c für Odd Hosen oder Westen; $3.33 für kleine Sorten $10 ganzwollene Anzüge und Ueberzieher; $4.44 für $10 und $12 Anzüge und Ueberzieher, alle Größen, Farben und Moden; $6.66 für $15 und $18 feine Gesellschafts- oder Geschäfts-Anzüge oder -Ueberzieher; $8.88 für $20 Anzüge oder Ueberzieher; 88c für $2 Frühjahrs-Moden Hüte, alle Facons; $1.33 für $3 Derby- oder Fedora-Hüte; 2½c Stück für angebrochene Partien 20c Kragen; 5c für 20c Kragen, alle Größen und Moden; 5c für 35c Penang Manschetten; 11c für 35c Hosenträger; 33c für $1 Hosenträger; 33c für $1 Hemden; 44c für $1.25 B.B. Hemden; 66c für $1.50 echte Monarch Frühjahrs-Moden Hemden. Gehet morgen, Freitag; es ist eine große Gelegenheit für Euch. Der Verkauf ist offen jeden Abend, und Sonntags bis Mittag.

Ueber den Haufen gerannt.

John Novak, von Nr. 824 Dickson Str., der in den Anlagen der „Deering Harvester Co." als Arbeiter beschäftigt war, wurde gestern auf dem Viadukt über den Geleisen der Chicago- & Northwestern-Bahn an Fullerton Ave. durch ein Fuhrwerk der „Home Lumber Co.", dessen Pferde durchgebrannt waren, über den Haufen gerannt. Er fiel unter die Räder und erlitt außer innerlichen Verletzungen mehrere Knochenbrüche. Der Verunglückte, welcher 37 Jahre alt und verheirathet ist, fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, wo sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet wird.

— „Das weiß ich nicht!" ist zuweilen nur eine Umschreibung für „mit Dir streite ich hierüber nicht."

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Pair of Spectacles“.
Studebaker.—Verdi's Oper „La Traviata“.
Illinois.—„Lady Huntworth's Experiment“.
Grand Opera House.—„Sag Harbor“.
McVickers.—„Monte Christo“.
Great Northern.—„Because She Loved Him So“.
Dearborn.—„Greater Than King“.
Hopkins.—„Soudan“.
Alhambra.—„A Man from the West“.
Academy.—„The Loyal Liliputians“.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Konzert-Ankündigungen.

Franz Schuberts letztes großes Werk, die Symphonie Nr. 10, und Liszts Phantasie für Orgel dürften sich als die Hauptnummern des morgen, Freitag, Nachmittag und Samstag Abend zur Durchführung gelangenden Symphoniekonzert-Programms erweisen. Ein wunderbarer Melodienstrom rauscht in der letzten Symphonie Schuberts, die er im Frühjahr des nämlichen Jahres — 1828 — komponirte, in welchem er, erst 31 Jahre alt, am 19. November durch den Tod abgerufen wurde. Liszts Phantasie für Orgel hat sich Herr Wilhelm Middelschulte, der vielbewährte Organist des Symphonie-Orchesters, für sein diesjähriges Auftreten zum Vortrag gewählt. Middelschulte, ein Schüler von August Haupt, dem berühmten Berliner Dom-Organisten, erfreut sich nicht nur in Chicago, sondern auch in den Musikzentren der westlichen und südlichen Staaten dieses Landes des Rufes, in der Beherrschung des künstlerischen Orgelspieles unerreicht dazustehen. Seit dem Weltausstellungs-Jahre ist er Organist des Symphonie-Orchesters, und ist in dessen Konzerten wiederholt als Solist vor die Oeffentlichkeit getreten. So hat er die hiesigen Musikfreunde zuerst mit Guilmants Orgel-Konzert in D-Moll und der dem Andenken Liszts gewidmeten Saint-Saëns'schen Symphonie für Orgel und Orchester in C-Moll bekannt gemacht. Hugo Kaun, der die Orchestrirung der Liszt'schen Orgel-Phantasie geschaffen hat, gilt mit Recht als der tüchtigste unter den deutschen Komponisten, die in den Vereinigten Staaten leben. Sein Festmarsch, Opus 29, und seine Symphonie „An mein Vaterland“ wurden unter Theodor Thomas' Leitung hier und in Milwaukee mit durchschlagendem Erfolge zu Gehör gebracht. Die Idylle des im Oktober vorigen Jahres in Prag gestorbenen Komponisten Zdenko Fibich, und das Capriccio von Rimsky-Korsakow, einem hervorragenden Vertreter der neurussischen Komponistenschule, werden hier zum ersten Male dargeboten. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Ouverture, „Jessonda“ .... Spohr
Symphonie Nr. 10, C-Dur .... Schubert
Andante—Allegro ma non troppo—Andante con moto—Scherzo—Finale.
Phantasie für Orgel .... Liszt
(Orchestrirt von Hugo Kaun.)
Idylle, „Abend“ .... Z. Fibich
Capriccio Espanol, Opus 34 .... Rimsky-Korsakow

* * *

Der seit Jahren hier vortheilhaft bekannte Pianist W. C. E. Seeboeck, unterstützt von Frau Charles Trego, sowie von den Mitgliedern des Spiering-Quartettes Otto Roehrborn, Geige, und Hermann Diestel, Violoncello, veranstalten heute Abend in der „University-Hall“ des Studebaker-Gebäudes ein interessantes Konzert nach folgendem Programm:

1. Richard Strauß—Sonate, Op. 6, für 'Cello und Klavier.—Allegro con brio; Andante ma non troppo; Allegro vivace.
Herr Seeboeck. Herr Diestel.
2. Chopin.—Drei Präludien. Chopin, Nocturno Nr. 5. Rachmanioff, Präludium in Cis-Moll. Rubinstein, Kamenoi Ostrow. Rubinstein, Etude in Es-Dur.
Herr Seeboeck.
3. Delibes—„Chanson de l'Aimee“. Grace Wassall, „Sometime the Sky is Blue and Fair“.
Frau Trego.
4. Seeboeck—Sarabande und Menuett aus „Suite en Style antique“, Impromptu, Regenbogen, Märzwinde.
Herr Seeboeck.
5. Grieg — „Die Prinzessin“; „Guten Morgen“; „Rosenknospe.“
Frau Trego.
6. Schumann—Trio für Klavier, Geige und 'Cello. Mit Energie und Leidenschaft; Lebhaft, doch nicht zu rasch; Langsam, mit inniger Empfindung; mit Feuer.
Herren Roehrborn, Diestel und Seeboeck.

* * *

Am nächsten Samstag Nachmittag veranstaltet das „Chicago Musical College“ in der Vortragshalle seines Musikschul-Gebäudes, Nr. 202 Michigan Ave., ein großes Konzert. Als Mitwirkende stehen unter Anderen Frl. Lillie Priesmayer, Frl. Louise Weisheit, Klavier, Frl. Emma Anderson und Herr Arthur Hand, Geige, die Sopransängerinnen Frl. Jessie Decker und Frl. Alma Cole-Youlin, wie auch der Baritonsänger Herbert Dale Jones auf dem Programm.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Blanche gegen Richard S. Metoen, wegen grausamer Behandlung; Julie E. gegen James F. Flynn, wegen Verlassung und Trunksucht; Mary E. gegen August E. Wieland, wegen grausamer Behandlung; Auguste gegen Adam Hernikel, wegen grausamer Behandlung; Kate gegen John Hartwig, wegen Verlassung; Edith gegen Edw. S. Metcalf, wegen Verlassung; Irene M. gegen Charles J. Malone, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Lillie gegen Charles H. Trapp, wegen Verlassung; Lena gegen William Jaeschke, wegen Verlassung; Agnes T. gegen William O. Olson, wegen Trunksucht; Mary gegen Hilge J. Rumlinde, wegen Verlassung; Mary gegen David Lothin, wegen Trunksucht.

Todesfälle.

Nachstehend ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Batzing, John, 34 J., 6 Julian Str.
Dormm, W. J., 40 J., 765 W. Adams Str.
Deutsch, Apollonia, 82 J., 624 N. Wood Str.
Foellmer, Amanda, 5 J., 26 Hastings Str.
Havel, Mary, 21 J., 640 Throop Str.
Helen, Charles E., 50 J., 1619 Roscoe Boulevard.
Keller, Jakob, 53 J., 1263 W. Lake Str.
Laner, Helma, 54 J., 575 Sedgwick Str.
Leber, John, 5 J., 5932 Stewart Ave.
Lubinski, Franciszek, 16 J., 43 Sloan Str.
Piel, Mabel, 18 J., 2153 50. Str.
Weidner, Otto, 57 J., 6310 Monroe Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen zugesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $1; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein guter Junge. 272 E. North Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 15—16 Jahre alt, stark und willig, für allgemeine Arbeit in Buchbinderei. 211 Randolph Str.—$3 pro Woche.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Erfahrene Corders, sowie Junge, das Zuschneiden zu erlernen; einer der zur Arbeit willig ist. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Tischler an China-Closets und Rahmen. 484 West Belmont Ave. dofr

Verlangt: Ein Barkeeper im Saloon. 78 West Madison Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann, der selbstständig auf der Farm arbeiten kann. 925 49. Place, Neumann.

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider an Waists und Mann an Reparaturen. 518 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon in Bäckerei an Cakes gearbeitet hat. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. mido

Verlangt: Junger Bäcker, dritte Hand. $5 die Woche und Board. 1940 Archer Ave. mido

Verlangt: Mehrere gute Sattler. Adr.: G. W. Fuchs, Elgin Saddlery and Harneß Co., Elgin, Ill. didofa

Verlangt: Brot- und Rolls-Bäcker, ein nüchterner, ehrlicher, schneller Mann, Brot- und Semmel-Bäcker. Muß erster Klasse sein an harten Rolls und Wiener Brot und gründlicher Arbeiter an weichen Rolls, Home-made Brot u. s. w. Der Arbeiter wird für ein alt etablirtes Geschäftshaus verlangt. Restaurant-Kundschaft und Klein-Kundschaft. Braucht zwei Assistenten. Nachtarbeit. Neuer Shop und neue Backöfen. Stetiger Platz für richtigen Mann. Stranahan Catering Company, Cleveland, Ohio. mido

Verlangt: Ein junger, kräftiger Mann, der das Pferde- und Geschirrputzen gründlich versteht. Lemp Brewing Co., 613 Austin Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. $5 und Board die Woche ohne Zimmer. 2070 Groveland Ave., Ecke 30. Str.

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. dofrsa

Verlangt: Porter, lediger bevorzugt. Saloon, 288 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Biscuits, der selbstständig arbeiten kann. Tagarbeit. X. A. 88 Abendpost. dofr

Verlangt: Ein Porter. 100 Ost Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Butcher. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Mehrere Polsterer. 510 N. Ashland Avenue. dofrsason

Verlangt: Junge an Brot. 132 E. 22. Str.

Verlangt: Geschirrwascher. $5. Leichter Platz. — Morrell Bros., 146 S. State Str.

Verlangt: Möbelschreiner an Showcases, mit Werkzeug. 569 Wabash Ave.

Verlangt: Starker Lehrjunge, 16 bis 17 Jahre alt, an Eisen-Ornamenten zu lernen. $3 im Anfang. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Schneider, guter Rockschneider, lediger Mann, bei Wm. Baumbach, BlueIsland, Ill. dofr

Verlangt: Knaben, das Schmuckwaarengeschäft zu erlernen. 160 Ost Superior Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. — 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge, ungefähr 16, im Milch-Geschäft. 198 Ontario Str.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — 406 E. North Ave.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Bäckerwagen an der Westseite. Adr.: G. H. 89, Abendpost.

Verlangt: Guter Mann als Porter. Muß auch am Tisch aufwarten und an der Bar helfen können. — 56 W. Jackson Boulevard, Saloon.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. Tagarbeit. 922 W. 21. Str.

Verlangt: 2. Hand an Cakes. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Tabakstripper. 382 Sedgwick Str.

Verlangt: 3 Männer, im Stall zu arbeiten und einen Stadtwagen zu fahren. 930 W. Van Buren Str. dofrsa

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot. Nachzufragen: 122 Wells Str.

Verlangt: Ein alter Mann, der eine gute Heimath wünscht, für leichte Arbeit ums Haus und ein Pferd zu putzen. Nur Leute über 60 Jahre und gute Leute brauchen sich zu melden. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Union Pacific Eisenbahn-Gesellschaft in Wyoming. $1.75 pro Tag; Arbeit den ganzen Sommer. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27mz,1w

Verlangt: Schneider, Operators und Waisters an Custom-Westen. Stetige Stellung das ganze Jahr. 233 Market Str. midofrsa

Verlangt: Ein Mann zum Waisten, einer zum Abbügeln an guten Röcken. 637 Union Str. mido

Verlangt: Guter Porter, der auch Bar tenden kann. 5014 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und höchster Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 26mz,1w

Verlangt: Deutscher Drygoods-Clerk. 206—208 Ost Belmont Ave. 26mz,1wX

Verlangt: Kutscher, Schreiner, Schmiede, Wagenarbeiter, Köche, Gärtner, Arbeiter für Planing Mühlen, Bäcker, Metzger, Grocery Clerks, ledige und verheirathete Männer, für Farmarbeit. Hohe Löhne. Sprecht vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., obenauf. 25mz1w

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Zeitschriften in Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. —apö

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter sucht Stellung. Kann Bar tenden. Holtz, 367 Larrabee Str.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Adr.: M 231, Abendpost. dfr

Gesucht: Bartender, Hamburger, sucht stetigen Platz, scheut keine Arbeit. Adr.: H 67, Congreß Park.

Gesucht: Lediger Mann, 40 Jahre alt, sucht einen Platz als Kutscher. Adr. P. 436 Abendpost.

Gesucht: Ein ordentlicher Mann sucht irgendwelche Stelle. Joseph Nienkemper, 564 W. Superior Str.

Gesucht: Tüchtiger Gärtner, 12 Jahre im Geschäft, sucht Stellung in Gewächshaus und Laden, 1. April oder später. Prima Referenzen. Angebote zu richten an Ch. J., Oak Park postlagernd. mido

Gesucht: Ein Mann, der etwas vom Kochen und Küchenarbeit versteht, sucht Arbeit. Adr. T. 607 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch und französisch, frisch eingewandert, sucht Stellung. E. H., 186 Ost Van Buren Str. mido

Gesucht: Junger Deutscher, 2½ Jahre in Amerika, sucht Stellung in Küche, Restaurant oder Saloon.— Adr.: M. 276 Abendpost. dimido

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. 379 Dayton Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will. 425 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen im Bäckerladen. 324 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen, das das Kleidermachen gründlich erlernen will. 3508 Indiana Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, an Spulmaschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Preparers und Näher für Millinery. — 915 Milwaukee Ave. Hoffman. dofrsason

Verlangt: Gute Hand an Ladies' Tailoring. 378 Center Str.

Verlangt: Erfahrener Knopflochmacher an Singer-Nähmaschinen. 808 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen, welches Erfahrung im Bäckerstore hat, eines das das Geschäft versteht. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Näherin, gut an Maschinen- und Handarbeit. 1794 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Hüftentaschenmacher und Seamnäherin an Hosen. 73 Ellen Str. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Waisters an Custom-Westen. Stetige Stellung das ganze Jahr. 233 Market Str. midofrsa

Verlangt: Operators an Awnings, Zelten und Flaggen. Deutsche vorgezogen. 200—208 So. Water Str. 25mz1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Coats, Hosen und Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 25mz1w

Verlangt: Mädchen, gute Taschenmacher. Und Seamers an Knabenröcken. 417 W. 14. Str. 25mz,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in dampfgeheiztem Flat. 33 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes stetiges Mädchen für sehr leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Mittelflat, 1269 W. Division Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen zur Aufwartung eines 2 Jahre alten Kindes. 217 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, um ein Kind aufzuwarten. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 1331 Oakdale Ave., linker Eingang.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4752 Langley Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen aus guter Familie für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 30 West Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Bäckerei, 440 W. Van Buren Str.

Verlangt: Eine alte Frau, um auf ein Kind zu achten. 132 W. 12. Str., Laden. dfsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 1152 W. 13. Str., unten.

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 4418 Langley Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen als Hilfe im Haushalt. 1662 Melrose Str., nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen in Familie. $4.00. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 38 Howe Str.

Verlangt: Zuverlässige Köchin und Wäscherin. — 4133 Drexel Boul.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß Abends nach Hause gehen. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 573 La Salle Ave.

Verlangt: Köchin, $5.00; Mädchen zur Stütze, $3. 317 E. North Ave., Mrs. Matthews.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; keine Kinder; Lohn $4.00 die Woche. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes, deutsch-katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Empfehlungen haben. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Kinder zu achten. 366 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau, von 8 bis 4 Uhr, in kleiner Familie. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 210 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 169 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen, in allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 201 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — Muß zu Hause schlafen. 3 Feierabende. 293 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Wohnung; kleine Familie. Lohn $5. 540 Ost 44. Str., nahe Grand Boulevard. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston elektrische Car bis Thorndale Ave. Guter Lohn.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 1849 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Park. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau für 2 Tage. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 410 Ost Division Str.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 294 Webster Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Restaurant. 149 Ost North Ave.

Verlangt: Gute Hausfrau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 656 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 155 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz. 1940 Archer Ave., Bäckerei. 27mz,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und Kinder. Adr. T. 672 Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 4426 Wabash Ave. mido

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 515 S. Winchester Ave. midofrsa

Verlangt: Eine erfahrene Haushälterin oder ältere Person, auf das Land für die Sommermonate, drei Erwachsene und zwei Kinder in der Familie. Gute Behandlung und guter Lohn. Adr. M. 263 Abendpost. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kein Waschen oder Bügeln.— 3645 Grand Boulevard. midofrsason

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Muß am Tisch serviren können. Lohn $5 per Woche. 27 E. North Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.— Nachzufragen: 1832 Evanston Ave., Ecke Sunnyside. midofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. 26mz,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 1012 Hood Ave. Man nehme Evanston Car bis Hood Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 4959 Washington Park Place. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 306 S. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Erwachsene. Nachzufragen vor 12 Uhr Mittags oder nach 7 Uhr Abends. Guter Lohn. 3751 Lake Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Eine ältere Frau ohne Anhang findet einen guten Platz. 738 — 119. Str., West Pullman. 25mz1w

Verlangt: Köchinnen für Hotels, Restaurants und Saloons, Aufwärterinnen, Mädchen für Fabrik und Hausarbeit, ebenso Frauen für Küchen- und Schrubarbeit. Hoher Lohn bezahlt. Sprecht sogleich vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., 2. Floor. 25mz1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, eingewanderte sofort untergebracht.— Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 10mz,1mX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Mädchen suchen an einer deutschen Zeitung zu setzen. Adr. M. 180 Abendpost. 19.28mz

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht eine gute Stellung für Businesslunchkochen. Gute Behandlung vorgezogen. 103 Crystal Str., nahe Hoyne Ave.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren wünscht gut situirtem Herrn den Haushalt zu führen. 226 E. North Ave., 2 Treppen.

Familienwäsche ins Haus genommen. 121 Siegel Str., 1. Floor.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung in Restaurant oder Saloon. Adr.: L. X. 112 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Robert Klotz, Maschinen-Konstrukteur von Spezial-Maschinen, Ausarbeitungen von Patenten, Verbesserungen, Details etc. Auskunft frei. Office: McVicker Theater, Madison Str., Zimmer 66. 14mz,1mX

Boland Secret Service Agency, 610 Security Building, bieten ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23mz1mX

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—E. Hoffman, Konstabler. 19mz,dimidofrsa,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Socialist Party.
(Früher Social-Democratic Party.)
John Collins für Mayor.
Charles H. Vail, der sozialistische Gouverneurs-Kandidat für New Jersey, wird in den folgenden Versammlungen sprechen: Freitag, 29. März, Abends, Phoenix Halle, Division und Sedgwick Str.—Julius Vahlteich wird in Deutsch reden.

Erlernt Telegraphie! Versuch frei! Keine Bezahlung, ehe Stellung besorgt. U. S. Telegraph Co., 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 13mz,1m

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Singer und W. W. Nähmaschinen zu niedrigsten Preisen. Saltzmann, 981 Milwaukee Ave. 28mz,1mt,dofabi

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. F. Kummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 19jlX*

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue Methode, Wohnungen billig auszustatten.

Wabash Furniture & Carpet House.

1906—1908 Wabash Ave.

Wir kauften von den großen Departementläden und großen Möbelgeschäften zu thatsächlich unserem eigenen Preis deren ganze Vorräthe, die im Fenster ausgestellt waren, beschmutzt sind und retournirt wurden, einschließlich alle Misfit, beschmutzten und Reiser Teppiche und Rugs.

Diese Waaren sind mit wenigen Ausnahmen vollständig neu, und nachdem sie in unserem Reparatur-Department waren und hie und da mit Reiniger und Politur ein wenig nachgeholfen wurde, kann nur ein Fachmann Fehler daran entdecken.

Wir haben auch Vorkehrungen getroffen, diese Art Waaren von all den großen Firmen so schnell wie sie sich ansammeln zu kaufen, und da wir im Stande sind, ihnen schnellen Absatz zu bieten, kaufen wir sie zu einem Bruchtheil ihres wirklichen Werthes. Bis jetzt wurden diese Waaren immer an Second Hand Händler verkauft, und um diesen Aerger und die Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, loszuwerden, trafen sie ein günstiges Uebereinkommen mit uns.

Wir verkaufen gerade so billig wie wir kaufen, gegen Baar oder kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, und wir ersparen Euch in den meisten Fällen mehr als die Hälfte des Betrages, was sie regulär kosten würden — und die Waaren sind garantirt in jeder Hinsicht zu befriedigen oder Euer Geld zurück zu irgend einer Zeit, ob Eure Rechnung bezahlt ist oder nicht.

Dies ist eine neue Methode, und eine welche Unterstützung vom Publikum verdient, und wir hoffen, daß durch gute reelle Methoden wir uns eine immer größer werdende Liste von Freunden verschaffen werden.

Unser Lager kommt von vielen Geschäften und umfaßt beinahe alles, was für das Haus, die Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit nothwendig ist — und in vielen Fällen ist noch die Marke und der Preis von dem früheren Geschäft daran, welches die Reellität des Artikels wie auch den überraschend niedrigen Preis, den wir verlangen, bestätigt. Ein paar Musterwerthe werden genügen, die außergewöhnlich niedrigen Preise auf allen unseren fünf großen Floors (jeder 180×60) zu zeigen.

9×12 neue Rugs (Seconds)	$4.85
Eiserne Bettstellen—alle Arten	$1.50
Matratzen—alle Größen	50c
Parlor Suits—3 Stücke	$7.50
Parlor Suits—5 Stücke	$12.50
Springs—alle Arten und Größen	$1.00
Dressing Cases—große Spiegel	$5.75
Teppiche so billig wie, per Yard	20c

Alle anderen Waaren verhältnißmäßig ebenso billig, entweder gegen Baar oder kleine Abzahlungen, und wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet, oder Euer Geld zu irgend einer Zeit zurück, ob die Waaren bezahlt sind oder nicht.

Wabash Furniture & Carpet House

1906—1908 Wabash Ave. 18mz*

F. Fish Furniture Co.,
3011, 3013, 3015, 3017 S. State Str.
—Extra—Extra—Extra—
—Verkauf von Mustern—

Alle Muster, alle einzelnen Stücke, alle Waaren, die wir nicht mehr führen wollen, sind von unseren vier großen Läden nach unserem Süd State Str. Laden, 3011, 3013, 3015 und 3017 S. State Str., nahe 31. Str., geschickt worden. Dieses Lager umfaßt Dressers, Eis-Boxes, Oefen, emaillirte eiserne Bettstellen, in der That beinahe Alles, um ein Heim zu vervollständigen. Um mit diesen Waaren schnell aufzuräumen, werden sie für weniger als den regulären Wholesale-Preis verkauft. Beachtet diese Bargains.

Emaillirte eiserne Betten, alle Farben	$1.50
Tufted Couches	3.98
Matratzen	1.38
Dressers	6.48
Gewebte Draht Springs	1.12
Kochöfen von	$15 bis 6.90
Gute Kissen	.45

Wir verkaufen diese Waaren zu diesen niedrigen Preisen gegen Baar oder auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Diese Waaren zum Verkauf in diesem Laden. 18mz*

Zu verkaufen: Privatfamilie auf der Westseite muß sofort ihre sämmtlichen prachtvollen Möbel verkaufen, bestehend aus Mahagoni Parlor Suit, massives Mahagoni Davenport, Golden Oak Sideboard, Eßzimmer Tisch, 4 Leder Stühle, Leder Couch, Dresden und Messing Bettstellen, Haar-Matratzen, Combination Bücherschrank, Mantel, Spiegel etc. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Boulevard, nahe Van Buren Str. 24mz,1wX

Muß sofort die Stadt verlassen und verkaufe die sämmtlichen Möbel meiner Privatwohnung, bestehend aus Parlor Suit, Davenport und Sideboard, Eßzimmertisch, Stühle, Messingbetten, Combination Bücherschrank, Leder Couch, Carpets, Rugs, Draperies, Fixtures etc. Keine anständige Offerte zurückgewiesen. Nachzufragen am Tag oder Abends. 3612 Prairie Ave. dofrsa

Verlasse die Stadt am Samstag, muß alle meinen eleganten Möbel verkaufen, bestehend aus Mahagoni Parlor Suit, Mahagoni Davenport, Dining Room Set in Golden Oak, Messingbetten, Haarmatratzen, Bilder, Draperien, Rugs, Carpets etc. Muß zu jedem Preis verkaufen. Nachzufragen 416 LaSalle Ave. dofrsa

$75 kaufen eine vollständige Einrichtung von vier Zimmern. 104 Wells Str.

Müssen diese Woche verkauft werden: Beinahe neue Möbel für 4 Zimmer. H. Goebel, 71 Keenon Str.

Zu verkaufen: Schöne Bettstelle mit Spring. 101 Clybourn Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Räumungs-Verkauf.
Mehrere Käfige, Heckkäfige und Gesangkasten. — Preise nach Uebereinkunft. Vorzusprechen Abends oder Sonntags.
Gustav Sander,
7fb,dosadi—7ap 732 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine prachtvolle Soda-Fontäne; so gut wie neu; billig. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Waschmaschine und Wäsche-Mangel, wenig gebraucht. 454 Wells Str., hinten, Eingang an Goethe Str.

Echtes Weizenschrotmehl. 427 E. North Ave., nahe Wells Str. 23mz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

Zu verkaufen: Gutes, schnelles Pferd, billig; Panell Top Wagen, $35. 183 Clybourn Ave. didosa

Muß verkaufen: 2 leichte Pferde, billig. 747 Sheffield Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., zwischen Milwaukee Ave. und Leavitt Str.

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, Weibchen und Männchen, für Zucht. 332 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Top-Buggy; billig. 692 Osgood Str. dofrsa

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Achtung! Schneider! — Universal Exchange, 156 Lake Str., Zimmer 8, offerirt englischen, französischen, lateinischen oder deutschen Unterricht für Herren-Anzug, Kost oder Flat. Tag oder Abend.

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen. 279 S. Clark Str., kurirten 2300 Leute, darunter D. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25janX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein flottgehender Saloon, Goldgrube für den richtigen Mann; Eigenthümer ist dort reich geworden. Arthur, 148 State Str.
Barbiergeschäft, feine Kundschaft; muß diese Woche verschleudert werden. Arthur, 148 State Str.
Expreßgeschäft, Kohlen- und Futtergeschäft. Eigenthümer ist gezwungen, nach Deutschland zu gehen. Arthur, 148 State Str.
Flottgehendes Restaurant; gute Geschäftsgegend; wird billig verkauft durch Arthur, 148 State Str.
$100 kaufen Butcherstore, $22 Einnahme, auch eingerichtet für Grocery. Arthur, 148 State Str.
Haus und Butcherstore, Lot und Haus, Haus und Lot. Arthur, 148 State Str.
Butcherstore, ein feiner, mit Pferd und Wagen. Muß billig verkauft werden. Eigenthümer ist krank. Arthur, 148 State Str.
Delikatessen und Grocery, elegant eingerichtet, deutsche Nachbarschaft. Arthur, 148 State Str.
Butcher- und Grocerystore, großes Waarenlager. Leichte Bedingungen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Eine schöne Gelegenheit, großes Haus, mit Bäckerei (Backstube feuersicher), das Geschäft im Gange. 6 Wohnungen, 50x200. Es bezahlt sich. Einem rechten Mann bringt es 8 Prozent. Näheres 820, 55. Str., nahe S. Halsted Str. 28mz,1mt,sadido

Bäckerei, Storegeschäft, $15 Miethe, $20 Tageseinnahme. Verlasse Chicago. Kommt schnell. Adr. M. 232 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon. 515 N. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 120 Willow Str.

Was habt Ihr in schuldenfreiem oder leicht verschuldetem Grundeigenthum für erster Klasse Bäckerei in hochfeiner Nachbarschaft, auf Nordseite? Adr.: M. 224 Abendpost.

Seltene Gelegenheit! Wegen zweier Geschäfte verkaufe guten General Merchandise Store mit Waarenvorrath. Nachzufragen: F. B., Saloon, Bensenville, Ill. dosa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus ersten Ranges. 18 Western Ave., Blue Island, Ill. dofr

Gutgehender Butchershop ist wegen zwei Geschäften billig zu verkaufen. Keine Buchkundschaft. Kann Buch betreffs Tageseinnahmen vorzeigen. Nachzufragen bei H. Spoo, 571 14. Place, Ecke Loomis Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei- und Delikatessen-Store. 167 Burling Str.

Zu verkaufen: Dining Room, hochfeines Geschäft, wegen Krankheit, billig. Adr.: S. B. 48 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsveränderung, kürzlich neu eingerichtet, Delikatessen-, leichte Grocery- und Candy-Store. Gute Gelegenheit für Milch-Depot, mit kleiner Route. Adr. 339 N. Wood Str. sondido

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons nahe den Stock Yards. Umstände halber billig. 801 Root Str., Ecke Union Ave. mido

Zu verkaufen: 8 bis 9 Kannen Milchgeschäft, zwei Pferde und Wagen. Adr.: M. 262 Abendpost. 27mz,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Beste Gelegenheit für richtigen Mann. Fabrikgegend. Adr.: M. 226 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, der Ecksaloon, früher John Weiß, Ecke Halsted und Clark Str., scharfe Ecke, sofort zu verkaufen. 26mz,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein guter Wagenmacher als Partner in Blacksmith-Shop. Nachzufragen: 585 Orleans Str., J. Brettschneider.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 hintere Zimmer an Leute ohne Kinder. Billig. 1100 N. Halsted Str. dosa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer. 510 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Schönes, warmes Zimmer mit extra guter Board, an einen oder zwei Herren. Gutes Heim, keine Kinder. 82 Robey Str., zwischen Madison Str. und Warren Ave. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht angenehmes Heim bei Wittwe oder kleiner Familie. Offerten. Adr.: M. 252 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhiger Mann sucht schönes Zimmer mit separatem Eingang und Kocheinrichtung. Offerten unter Adr.: P. 437 Abendpost.

Anständiger Mann wünscht Zimmer mit Frühstück. Adr. P. 434 Abendpost.

Gesucht: Junger, anständiger Mann sucht sauberes, heelles, möblirtes Zimmer. Adr. M. 233 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt: Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. 4dz,didosa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mz,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1jX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 814—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junger Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft einer Geschäftsdame von gutem Charakter, bis 28 Jahre alt. Etwas Vermögen erwünscht. Angabe der Verhältnisse. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Adr.: M. 234 Abendpost.

Heirathsgesuch. Anspruchsloses jüdisches Mädchen von angenehmem Aeußern, gebildet, dem dienenden Stande angehörig, mit selbstverworbenem Vermögen, wünscht sich mit achtbarem Manne, Wittwer und andere nicht ausgeschlossen, zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter J. W. 32 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße, Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 108 LaSalle Str., Zimmer 627.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 u. darüber, zu 5, 5½ u. 5¾ % Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.
Henry Van Vlissingen,
Main Floor, 88 LaSalle Str. Gegenüber City Hall. 7mz,1mX

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zu verleihen: $2000 zum Bauen, von Privatmann. Adr. M. 225 Abendpost. dofrsa

Geld zu verleihen: $500 aufwärts; 5 Prozent. G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 12mz,didosa 1mt

Geld zu verleihen an Damen oder Herren, mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 23mz,1m,X

Privatgeld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Gespartes Geld wird alle 6 Monate angenommen. Adr.: M. 229 Abendpost. 5mz,1mX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Freies Equity in gutem Heim. Thompson, Kles & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, werdet ich Euch das Geld vorstrecken, Pläne liefern usw.; baue und garantire Euer Haus vollständig. Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle. 16mz1mX

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 2no*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 9. April, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 14mz,dosadi*

Zu verkaufen: Eine schöne Farm in Michigan, alles neue Gebäude und die beste Einrichtung. Nachzufragen bei Frank Schmidt, 114 McHenry Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nordwestseite, Nr. 1085 N. Hermitage Ave., 2 Häuser auf Lot, $1500; 56 Moffat Str., 7 Zimmer Cottage, prachtvolle Lot, $1800; 101 Bloomingdale Road, 2 Häuser auf Lot, $1500; leere Baustelle an Coblenz Str., nahe Western Ave.; 4 prachtvolle Lotten in Jefferson Park, $2000; 2 Acker Lot an Lawrence Ave., $4000; halbe Acker Lot an Lawrence Ave., $1200; 516 Clybourn Ave., 3stöck. Brick-Store und Flats, 3stöck. Framehaus hinten, $6000, alles schuldenfrei und vermiethet, auf Abzahlung zu verkaufen, wenn gewünscht, um dem Grundstück loszuwerden; ferner 951 N. Artesian Ave., 2stöck. Framehaus, $2000; 200 Fuß an Grove Str., Jefferson, $1600. Chas. Miller, 78 LaSalle Str. dosa

Zu verkaufen: Best gebaute 6 Zimmer Cottage in der schönsten Gegend nahe Logan Square. Alle Verbesserungen. Oak Finish. Hartholz-Floors in allen Zimmern, 9 Fuß Stein-Basement, Lot 25×126, auf monatliche Zahlungen. 1875 N. Central Park Ave., nahe Fullerton Ave. 28mz,dofrsa,1m

Zu verkaufen: 363 Wellington Ave., 2½ Block westlich von California Ave., ganz neues 6 Zimmer Haus. Preis $2250; nehme $15 per Monat und kleine Baaranzahlung. Nachzufragen beim Eigenthümer am Platze jeden Wochentag oder Sonntag. didosa

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w.; $1400 aufwärts auf den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Lobroth, Elston, Belmont und California Avenue. 7mz,1mt,dosadi

Zu verkaufen: 5- und 8-Zimmer Häuser. Stadtwasser, 6 Fuß Basement, nahe Elston und Belmont Ave. Cars, 5c Fahrgeld zur Stadt, von $1200—$1400. $50 baar, $10 monatlich.—Geld zu verleihen.—Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2fb,sadofr*

$25 Anzahlung, $9 monatlich, verkaufe ich eine neue 4 Zimmer Brick Cottage, Attic, Gas, Straße und Alley gepflastert, Zement Seitenweg. F. Boehm, 1602 W. Chicago Ave.

Billig zu verkaufen: 2 Lots an Elston Ave., zwischen Hausen und Kedzie Ave., wegen Abreise nach Deutschland. Adr. P. 435 Abendpost.

Nordseite.

Spottbillig: Fremont Str., nahe Center Str., 2stöckiges Brickhaus und Basement, 21×94, Mortgage $4500. Kann für $1200 baar gekauft werden. Lot 25×125. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814—171 La Salle Str., Ecke Monroe Str. 26mzX*

Zu verkaufen: Schöner Platz. Kleine Anzahlung. Rest auf Zeit. $175. 395 Ost Division Str.

$7500 kaufen 4-Flat Brickhaus, elegante Ecke. Einnahmen $780. Topping, 252 Garfield Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,X*

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kostet, kaufen kann. Kleine Anzahlung. Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton, 18mz,1mtX 100 Washington Str.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.
Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.
Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.
Bei uns wird deutsch gesprochen.
Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Telephon West 611. Zweiter Floor. 7mz1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. *X

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel zu verleihen.—181 West Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 14mz,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Sofort. $400 Upright Piano, Standard Fabrikat, 4 Monate gebraucht, für $150. 356 Mohawk Str., 2. Flat. Abends vorzusprechen.

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 25mz,1w

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von **John K. Leys.**

(Fortsetzung.)

Einige Mal kam ihr der Gedanke, Mr. Felix könnte den Vorschlag machen, die Thatsache einfach zu verschweigen, und so zu thun, als ob gar kein neues Testament gemacht worden sei. Als ihr dieser Gedanken zum ersten Mal durch den Kopf schoß, verwarf sie ihn sogleich als unsinnig. Beim zweiten Mal aber brachte sie ihn mit der seltsamen Zurückhaltung, dem Widerwillen des Notars, deutlich auszusprechen, was er im Sinne hatte, und seinen geheimnißvollen Andeutungen, daß sich auch dann noch ein Ausweg aus der Schwierigkeit werde finden lassen, wenn das Testament wirklich unterzeichnet wäre, in Verbindung.

„Werde ich heute imstande sein, aufzustehen?" fragte Lady Boldon die Wärterin, als sie am Tage nach Sir Richards Tod die Augen aufschlug.

„Ich fürchte nein, gnädige Frau."

„Aber ich muß, ich wünsche mit einem Herrn zu reden, der in Geschäftsangelegenheiten von London kommt."

„Vielleicht könnten gnädige Frau aufstehen, Ihren Schlafrock anziehen und den Herrn hierher führen lassen, das wäre wohl möglich."

„Sprechen muß ich ihn, also richten Sie es so ein, wie Sie es für am besten halten. Jedenfalls muß mir sein Eintreffen sofort gemeldet werden."

Daß das geschehen solle, versprach die Frau, und Lady Boldon gab Befehl, einen Wagen nach dem Bahnhofe zu schicken, der dort bis Mr. Felix' Ankunft warten sollte. Um zwei Uhr Nachmittags wurde ihr gemeldet, der Herr von London sei angelangt.

„Wo ist er?" fragte sie.

„Im Salon, gnädige Frau."

„Dann schicken Sie ihn sogleich hierher," befahl die Dame.

Mit einem blauen Schlafrock bekleidet, saß sie in einem großen Armstuhle, und die Massen ihres dunkeln Haares lagerten sich wie eine Krone um ihr Haupt. Bald öffnete sich die Thür, und ein alltäglich aussehender ältlicher Mann, der einen schäbigen schwarzen Anzug trug, trat leise in's Zimmer.

„Wer sind Sie denn?" fragte Lady Boldon, erstaunt zurückfahrend.

Der alte Mann verbeugte sich ehrerbietig und trat ein paar Schritte näher.

„Ich bin als Mr. Felix' Vertreter hier," sagte er in schüchternem, leisem Tone. „Mein Name ist Fane, und ich bin sein erster Schreiber. Er hat mich geschickt, um Sir Richards Behältnisse Ihren Anweisungen gemäß zu versiegeln."

Diesen Satz hatte sich Fane vorher sorgfältig ausgeklügelt, und als er ihn beendet hatte, hob er seine Augen mit ehrfurchtsvollem Ausdruck zum Anlitz der Dame empor. Da er jedoch bemerkte, daß sie in düsteres Brüten versunken war, erschien ein anderer Blick in seinen Augen, ein durchdringender Blick neugierigen Forschens. Jetzt trug das Gesicht des Mannes den Ausdruck gemeiner Schlauheit, einer Pfiffigkeit, die bereit war, sich beim ersten bedenklichen Anzeichen hinter der Maske kriechender Unterwürfigkeit zu verbergen.

Nicht die geringste Einzelheit in den Zügen der Dame und in ihrer Umgebung entging Mathew Fane; er las in ihrem Antlitz einen unbeugsamen Willen, einen hochmüthigen Sinn, Enttäuschung, Erwartung und Besorgniß.

„Sagen Sie, Mr. Felix," begann sie, „ich hätte erwartet, er werde heute selbst kommen. — Nein, sagen Sie ihm, ich bedauerte, daß er heute nicht habe selbst kommen können, und daß ich hoffte, er werde ganz bestimmt nächsten Dienstag hier sein. Die Beerdigung soll am nächsten Mittwoch stattfinden. Das dürfen sie nicht vergessen, denn ich muß Mr. Felix über verschiedene Angelegenheiten zu Rathe ziehen. Theilen Sie ihm mit, ich lasse ihn dringend bitten, ganz bestimmt Dienstag Nachmittag hierher zu kommen."

Mathew Fane versprach, die Bestellung auszurichten.

Hierauf gab Lady Boldon die nöthigen Befehle, und der Bediente, der der Ansicht war, Fane müsse der Notar selbst sein, da er zu allen Behältnissen Sir Richards Zutritt haben sollte, führte ihn in die Bibliothek und zeigte ihm die verschiedenen Möbel, die zur Aufbewahrung von Urkunden dienen konnten, worauf er seiner Wege ging.

Als er so sich selbst überlassen war, beschloß Mathew Few, die Gelegenheit auszunützen und auf eigene Faust eine kleine Haussuchung vorzunehmen. Jedesmal bevor er eine Schieblade versiegelte, zog er sie heraus und nahm gewissermaßen ein Verzeichniß ihres Inhalts auf, das er sich genau einprägte, und erst dann siegelte er ein Stück rothes Band über das Schlüsselloch.

„Nicht, daß ich erwartete, etwas von Wichtigkeit zu finden", murmelte er bei sich, während er mit den Fingern ein Päckchen Papiere durchblätterte. „Ein solcher Dummkopf, das Testament hier zu lassen, ist mein Alter denn doch nicht. — Ich glaube, ich durchschaue die Sache so ziemlich. Der Alte ist bis über die Ohren in die Wittwe verliebt, und das nehme ich ihm auch gar nicht übel, denn sie ist das schönste Weib, das m i r jemals vor Augen gekommen ist, und ich sollte denken, daß ich meiner Zeit manches schöne Weib gesehen habe. Aber da er im Vergleich zur Gnädigsten ein alter Mann und nicht gerade Millionär ist, während sie einen Haufen Geld hat, liegt seine einzige Aussicht, sie zu gewinnen, darin, daß er ihre Wünsche hinsichtlich des Testaments erfüllt. Das ist auch seine Absicht, aber er kann nicht zum Entschlusse kommen. Deßhalb war er seit dem Eintreffen der Nachricht, daß die Dame Wittwe geworden ist, in einem so dösigen Zustand, und deßhalb hat er sich auch davor gedrückt, heute hierherzukommen, und hat mich geschickt. Er weiß, daß hier nichts von Wichtigkeit zu thun ist. Das neue Testament hat er wohlgeborgen irgendwo in London versteckt, und wenn die Dame klein beigiebt, wird es gar nicht zum Vorschein kommen, sondern er wird es eines schönen Abends in aller Stille verbrennen und das Gut sammt der Dame einheimsen. Das ist sein Plan, und jetzt handelt es sich darum, wie kann ich meine Finger hineinstecken? Für mich, der ich hinter ihre Schliche gekommen bin, müßte ein Vermögen bei der Geschichte herausspringen — aber die Frage ist, wie soll i ch es anfangen?"

Die Antwort auf diese Frage war anscheinend nicht leicht zu finden, denn als Fane so weit mit seinen Ueberlegungen gelangt war, lehnte er sich auf seinen Stuhl zurück und begann, seine Aufgabe vergessend, über die Mittel und Wege nachzudenken, wie er seine Wissenschaft zu Geld machen könne. Sollte er versuchen, das neue Testament in die Hände zu bekommen, ermitteln, welche Person den größten Nutzen daraus ziehe, und es dieser zum Kaufe anbieten? Wenn er das thun wollte, mußte er warten, bis der Notar gezeigt hatte, daß er es nicht zum Vorschein bringen wolle, und wenn es so weit war, würde Felix — daran durfte Fane nicht zweifeln — das neue Testament in Asche verwandelt haben, falls das nicht schon jetzt geschehen war.

Sich zusammenraffend, schlug sich der alte Schreiber diese Gedanken aus dem Sinne und beendete rasch seine Arbeit. Dann klingelte er nach dem Bedienten und eröffnete diesem, er sei bereit, nach London zurückzukehren. Während der Wagen angespannt wurde, ließ er einem sehr ausgiebigen Frühstück Gerechtigkeit widerfahren.

„Nebenbei bemerkt", sagte er, als er damit fertig war, zu dem Bedienten, der den Tisch abdeckte, „waren Sie es, der vor ein paar Tagen, als Mr. Felix hier war, eine Urkunde als Zeuge für Sir Richard unterschrieben hat?"

„Nein", antwortete der Mann, nachdem er den Fragenden eine Weile angestarrt hatte.

„Sie haben Ihren Namen nicht als Zeuge unter ein Schriftstück geschrieben?"

„Nie in meinem Leben!"

„Einer von den Bedienten muß es gewesen sein. Ich möchte wohl wissen, wer", sagte Fane. „Glauben Sie, das für mich ermitteln zu können? Sehen Sie, einer von den Zeugen hat seinen Vornamen nur mit dem Anfangsbuchstaben geschrieben", beeilte er sich hinzuzusetzen, als er bemerkte, daß der Mann neugierig und, wie es Fane vorkam, etwas mißtrauisch aussah, „und Mr. Felix hat vergessen, ihn nach dem vollen Namen zu fragen. Diesen muß ich aber wissen, um ihn da einzufügen, wo er hingehört. Wollen Sie mir den Gefallen thun, die Bedienten zu fragen, wer von ihnen bei Mr. Felix' letztem Hiersein ein Schriftstück als Zeuge unterschrieben hat?"

„Wie war denn der Name des Bedienten, der es gethan haben soll — der Zuname, meine ich?" fragte der Mann.

„Donnerwetter!" rief Fane, sich anscheinend verblüfft vor die Stirne schlagend, „nun habe ich den wahrhaftig auch vergessen. Ich war der Meinung, daß sich Derjenige, welcher als Zeuge unterschrieben hat, des Vorfalls entsinnen werde, denn es ist ja nur ein paar Tage her."

„Mein Name ist Fulton", sagte der Bediente, als ob diese Mittheilung Fane's schwachem Gedächtniß aufhelfen könne.

Der Schreiber schüttelte den Kopf und zog nach beträchtlichem inneren Widerstreben eine halbe Krone aus der Tasche, die er in die Hand des Mannes gleiten ließ. „Nur um für mich zu ermitteln, welcher von den Bedienten vorige Woche ein Schriftstück als Zeuge für Sir Richard unterzeichnet hat", sagte er dabei. „Einer von ihnen muß es gewesen sein."

Fulton verließ das Zimmer und kehrte nach einigen Augenblicken mit der Nachricht zurück, von den Bedienten habe keiner jemals als Zeuge für Sir Richard gedient. „Aber", fügte er hinzu, „der Haushofmeister meinte, wahrscheinlich habe Mr. Lynd, der Hilfsprediger, das Schriftstück unterschrieben. Der war in Sir Richard's Zimmer, als Mr. Felix kam, und jedenfalls hat Mr. Lynd seinen Namen unter das Schriftstück gesetzt."

„Lynd!" rief Fane aus, als ob ihm der Name wieder eingefallen wäre, sowie er ihn hatte nennen hören, „natürlich ist das der Name. Mr. Lynd ist der Hilfspfarrer der Gemeinde, nicht wahr?"

„Ja, und sein Vorname ist Stephen."

„Sehr gut; danke Ihnen, weiter wollte ich nichts wissen."

Und nachdem er so seine Neugier über einen wichtigen Punkt befriedigt hatte, kehrte Fane nach London zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man in Spanien Bräute entführt.

Eine kleine Sensationsaffäre beschäftigt augenblicklich die gute Gesellschaft von Madrid. Fräulein Carmen X. und der reiche Großindustrielle J. aus Südamerika hatten sich in einander verliebt und waren fest entschlossen, sich die Hand vor dem Altare zu reichen. Fräulein Carmen aber hatte einen Vormund, der noch längere Zeit über das recht bedeutende Vermögen seines schönen Mündels zu verfügen wünschte und deshalb dem Eheprojekt den grausamsten Widerstand entgegensetzte. So beschloß denn das Paar zu fliehen. Es erreichte in der That auch ohne alle Hindernisse das große Barcelona, miethete sich in einem der ersten Hotels dort ein und löste Fahrkarten für den großen transatlantischen Dampfer, der im Hafen wartete und bald seine Anker nach Amerika lichten sollte. Schon waren die Koffer gepackt, und die Träger warteten im Flur, als plötzlich ein Polizeioffizier im Hotel erschien und wenn auch in höflichster Weise darauf bestand, daß die junge Dame ihn sofort begleite, zum Vormund natürlich, der ihn entsandte. Nur insofern ließ er sich noch galant erweichen, daß er dem jungen Paare gestattete, im Nebenzimmer ohne Zeugen von einander Abschied zu nehmen. Einige Minuten mochten verstreichen, als der junge Herr wieder allein vor dem Kommissär erschien und erklärte, seine Braut müsse noch — Toilette machen, er würde inzwischen die Koffer auf's Schiff befördern lassen, da er unmöglich aus geschäftlichen Rücksichten seine Reise nach Buenos Aires aufgeben könne. Der Polizeioffizier ließ ihn gewähren, da gegen den Entführer keine Klage eingereicht worden war. Die Träger erschienen im Nebenzimmer, luden die schweren Koffer auf und verschwanden bald auf dem Flur. Fünf, zehn Minuten, eine Viertel, eine halbe Stunde mochte vergangen sein, und der Polizeikommissar begann ungeduldig zu werden. Endlich pochte er an, und da alles todtenstill blieb, so wurde er im höchsten Grade bestürzt. Mit einem schnellen Ruck öffnete er die Thür und fand das Zimmer leer. Der Wirth und die Kellner wurden gerufen, keiner vermochte das Räthsel zu lösen. — Da endlich fielen ihm die großen Koffer ein, die man an seiner Nase vorbeigetragen hatte — — Sollte es möglich sein? und in größter Eile stürzte er an das Fenster. — — Dort unten im Hafen setzte sich gerade majestätisch und ruhig der große transatlantische Dampfer in Bewegung. Auf der Kapitänsbrücke aber stand Frl. Carmen an der Seite ihres zukünftigen Gemahls und winkte spöttisch mit dem Tuche nach dem Hotel, aus dem sie etwas unbequem zwar, aber sehr sicher entronnen war.

Wirkungen der Zeit.

Aus Paris wird geschrieben: Der „Temps" hat dieser Tage berichtet, bei einer Inspektion habe ein General einen Rekruten gefragt, was er vom Kriege von 1870 wisse, und da habe es sich herausgestellt, daß der Rekrut von diesem Kriege n i e m a l s e t w a s gehört habe. Der „Temps" war darüber ganz starr. Nun hat er aber von hervorragenden Offizieren Mittheilungen erhalten, die von ähnlichen Erfahrungen berichten. Einer derselben schreibt: Ich veranstalte jedes Jahr eine kleine Prüfung unter den Rekruten, um den Grad ihrer Bildung zu kennen. Bei ihrem Eintreitt lege ich ihnen folgende drei Fragen vor: Was war der Krieg von 1870? Was ist Elsaß-Lothringen? Was ist Bismarck? Auf diese Fragen haben sie schriftlich zu antworten. Ich habe durchschnittlich fünfzig Rekruten, Normannen, Bretonen und einige Pariser. Von diesen fünfzig wissen d r e i ß i g überhaupt nichts. Zehn wissen so ungefähr, daß Lothringen eine Provinz ist, daß Bismarck ein deutscher General oder Kaiser war und daß der Krieg von 1870 nicht glücklich war; aber ihre Kenntnisse sind zu unbestimmt, als daß sie Eindruck auf ihr Herz hätten machen können. Seit fünf Jahren erhalte ich stets das gleiche Ergebniß und ich übermittle es Ihnen ohne Kommentar.

Darob überläuft nun den „Temps" förmlich eine Gänsehaut und er meint, wenn es so mit den Rekruten aus den Landestheilen stehe, die den Krieg mit allen seinen Schrecken gehabt haben, wie müsse es erst dort sein, wo der Krieg nicht hinkam. Das Wort Gambetta's, „man solle nicht davon sprechen, aber immer daran denken", habe sich jetzt so gedreht, daß man allerdings nicht davon spreche, aber auch nicht mehr daran denke. Der „Temps" verlangt daher mehr Geschichtsunterricht in der Schule, damit das Volk nicht so leicht vergesse, was es nicht vergessen solle, und wäre es auch nur, um die Fehler zu vermeiden, die man früher gemacht habe. Damit wird freilich der Revanche-Politik nicht wieder auf die Beine geholfen. Gegen die Wirkungen der Zeit ist alles Ankämpfen vergeblich.

— Kasernenhofblüthen. — Unteroffizier: „Na Meier, Sie machen ja ein verdutztes Gesicht wie ein spindeldürrer Schauspieler, der sich auf dem Theaterzettel fett gedruckt sieht!"

— Moderne Dichterlocke. — Sie: „Denke Dir, Egon, diese Locke hat mir der große Dichter gestern verehrt!" — Er: „Locke? Das ist ja bloß ein Schüppel kurzer Borsten!" — Sie: „Ja, weißt Du, Männchen, es ist eben ein moderner Dichter!"

Ein gelungenes Malheur.

In der englisch-amerikanischen Taylor Methodisten-Kirche in Newport, Ky., herrscht gegenwärtig zwischen dem Wasserapostel und Seelsorger der Gemeinde Rev. Chandler und mehreren Damen, welche als Kochbuchschriftstellerinnen sich geopfert hatten, eine bittere Fehde. Die Gemeinde, welche, wie alle anderen, in denen die Wassersimpel die Oberhand gewinnen, tief in Schulden steckt, war auf eine Idee verfallen, den leeren Klingelbeutel zu füllen. Irgend ein Schnorrer-Genie hatte den Vorschlag gemacht, von den Damen der Kirche ein Kochbuch schreiben zu lassen und diese Bücher sodann zu einem guten Preise zu verkaufen. Der Plan wurde sofort ins Werk gesetzt. Ein Komite von mehreren Damen, welche über die „Philosophie des Unbewußten“ oder die „Kritik der reinen Vernunft“ englische Uebersetzungen verbrochen und dadurch ihre schriftstellerische Befähigung über allem bewährt hatten, wurde mit der Abfassung des — Kochbuchs betraut. Die Geschichte zog. Das „Werk“ fand einen reißenden Absatz. Die Gemeinde schwebte im siebenten Himmel, als plötzlich ein gewitterschwangeres Gewölke heranzog. Der Herr Pastor Chandler, einer jener Temperenz-Fanatiker, welche das würdigste Seitenstück zu Frau Carrie Nation abgeben würden, hatte in dem Kochbuche etwas ganz Furchtbares entdeckt. Der allgewaltige Metternich, als er Heinrich Heines Schriften las, konnte von keinem größeren Entsetzen gepackt worden sein. Es war unglaublich, daß so etwas im zwanzigsten Jahrhundert der Temperenz-Muckerei passiren konnte. Aber hier stand es schwarz auf weiß gedruckt. Unter den vielen Kochrezepten waren auch solche zu finden, welche die Benutzung einer Quantität Whiskey empfahlen. Rev. Chandler wollte sich in die Haare fahren, aber er hatte nicht allzuviel zu „spären“, und so ließ er das lieber sein. Aber er zitirte das Kochbuch-Schriftsteller-Kollegium vor sein Forum und hielt demselben eine gesalzene Rede. Da bereits eine große Anzahl der Kochbücher verkauft worden war, so blieb nichts anderes übrig, als unter den zurückgebliebenen Büchern „furchtbare Musterung“ zu halten. Das Wort Whiskey wurde da, wo es in einem Kochrezept erwähnt wurde, unbarmherzig mit rother Tinte durchstrichen. Aber nicht zufrieden damit, fiel ein Wanzen-Vernichtungsmittel, zu welchem eine kleine Quantität Whiskey benutzt werden soll, gleichfalls dem Rothstift des fanatischen Zensors zum Opfer. Und die Moral von der Geschichte? Christliche Temperenzheilige sollen eher von Wanzen sich zu Tode beißen lassen, ehe sie den verpönten Whiskey als Schutzmittel benutzen.

Das vergeßliche London.

Die Vergeßlichkeit des Großstädters illustrirt sehr anschaulich ein lesenswerther Artikel, der im „Royal Magazine“ veröffentlicht wird. Man erfährt daraus, daß im Laufe eines Jahres in Londoner Mieths- und Postwagen nicht weniger als 39,551 Gegenstände jeder Art und Preislage vergessen werden. Obenan steht natürlich das Verlieren von Schirmen, das sogar den ordentlichsten Leuten passiren kann; die meisten bleiben natürlich in Omnibussen, Pferdebahnwagen und Droschken stehen. Die Zahl der verlorenen Schirme, von denen man nie wieder etwas hört, ist natürlich nicht anzugeben, aber man hört, daß in einem Jahre von Kutschern 17,497 Schirme auf dem Fundbureau in Scotland Yard abgeliefert werden, also fast die Hälfte aller verlorenen Gegenstände sind Schirme. Dazu gesellten sich im Jahre 1899 3214 Portemonnaies, die meistens Angehörigen des schönen Geschlechts verloren gegangen waren. Eines derselben enthielt $1500 — was sehr für die Ehrlichkeit der schlecht bezahlten Schaffner spricht. Außerdem häufen sich in dem Fundbureau alle nur denkbaren Dinge an, von einer Hammelkeule bis zum Aushängeschild eines Barbiers. Das Jahr 1898 gibt einen guten Durchschnitt, um ausfindig zu machen, ob die Frauen vergeßlicher als die Männer sind. Die Londoner Frauen ließen 1793 und die Londoner Männer 1647 Kleidungsstücke zurück. Der Unterschied ist zwar nicht groß, entscheidet aber zu Ungunsten der Frauen. Der Werth eines Gegenstandes scheint auf das Gedächtniß der Leute ohne Einfluß zu sein; denn neben Zeitungen und Büchern von kleinem Umfang finden sich die werthvollsten Schmucksachen. Es wurden im Jahre 1899 genug Uhren, Ketten, Armbänder, Ringe, Ohrringe und Kolliers gefunden, um damit einen Laden einzurichten. Die Zahl der Uhren betrug 210, die der anderen Schmuckgegenstände 1000. Interessant ist besonders die Feststellung, daß die Vergeßlichkeit sich in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent vergrößert hat. Im Jahre 1894 betrug die Gesammtzahl der gefundenen Gegenstände 29,716, 1898 erreichte sie die hohe Ziffer 38,201 und 1899, wie schon erwähnt, 39,551. Von diesen verlorenen Sachen sahen nur 19,804 ihre Besitzer wieder. Der den Kutschern und Schaffnern gezahlte Finderlohn betrug im Jahre 1899 $10,000, eine verhältnißmäßig geringe Summe.

— Fortschritt. — „Wie geht es dem Diurnisten Leberl?“ — „O, der ist bedeutend avancirt; der darf schon dieselbe Brillennummer tragen, wie sein Chef!“